

Ersteinstufige
nachmitt. mit Besonderen
der Sonn- und Feiertage.

Monumentalpreis
von 100 Mk.
wertvollste 1.00 Mk.
geliebte 1.00 Mk.
nach die Besten
1.00 Mk. mal. Sonntag

Die Neue Welt
(Mittelstandszeitung)
durch die Post nicht be-
trieben, kann man sich
vierteljährlich 80 Pf.
einmal

Ergebnis Nr. 1047.
Ergebnis-Nr. 1047.
Postkassett. Halle/Saale.

Wirtschaft

Intensionsgebühren
betragt die die Kapitalien
Beträge aber deren Name
20 Pf. für Wohnung,
20 Pf. für Besondere
unabhängig 10 Pf.
von der Besondere
von die Besten 10 Pf.

Interesse
für die Besten
Hallen 10 Pf. für die
mit die Besten 10 Pf.
von die Besten 10 Pf.

Eingetragen in die
Postkassett. Halle
am 10. 1000

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geisstr. 21. Hof 2 Cr.

Redaktion: Geisstr. 21. Hof 2 Cr.

Das Dalles-Gesetz.

Als im Sommer der langjährige Staatsminister des Reichs-
finanzamtes, Freiherr v. Tschernmann, aus dem Amte scheidet, und
der bayerische Minister v. Stengel an seine Stelle trat, wurde
durch diesen Wechsel offenbar, daß der Dalles in den Reichs-
finanzungen eine Schwärze erlangt hatte, für die der vorstige
Tschernmann die fernere Verantwortung nicht übernehmen wollte
und daß er noch weniger gewillt war, die zur Beilegung der
bestehenden Finanzkrisis erforderlichen Operationen vorzu-
nehmen. Sein Nachfolger ist wagemutiger. Er hat einen
Geheimentwurf „betreffend Änderungen im Finanzwesen des
Reichs“ dem Reichstage zugehen lassen, welcher lautet:

§ 1.
Die Vorschriften über die Ueberweisung eines Teiles des
Ertrags der Zölle und der Tabaksteuer, dann des Ertrags
der Stempelabgaben an die Bundesstaaten (§ 8 des durch
die Bekanntmachung vom 24. Mai 1885, Reichs-Gesetzblatt
S. 111, veröffentlichten Zolltarifgesetzes, § 55 des durch
Bekanntmachung vom 14. Juni 1900, Reichs-Gesetzblatt
S. 275, veröffentlichten Reichssteuergesetzes) sowie die Be-
stimmungen § 2 des Gesetzes, betreffend Verwendung von
Wehrerträgen der Reichseinnahmen und Ueberweisungs-
steuern zur Schulden Tilgung, vom 28. März 1903 (Reichs-
Gesetzbl. S. 1089), werden aufgehoben.

§ 2.
Artikel 70 der Verfassung erhält folgende Fassung:
Artikel 70.

Zur Befriedigung der gemeinschaftlichen ordentlichen
Ausgaben dienen zunächst die aus den Zöllen und
gemeinsamen Steuern, aus dem Eisenbahn-,
Post- und Telegraphenwesen sowie aus
den übrigen Verwaltungszweigen fließenden gemein-
schaftlichen Einnahmen. Inwieweit die Ausgaben
durch diese Einnahmen nicht gedeckt werden, sind die
sonstige die ordentlichen Deckungsmittel nicht auf an-
dere Weise, insbesondere durch Einführung neuer
Reichssteuern beschafft werden, durch Be-
träge der einzelnen Bundesstaaten nach
Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen, welche in
Höhe des budgetmäßigen Betrags durch den Reichs-
kanzler auszufordern werden. Inwieweit diese Beträge
in den Ueberweisungen keine Deckung finden, sind die
Bundesstaaten am Jahresschluß in dem Maße zu
erhalten, als die übrigen ordentlichen Einnahmen des
Reichs diesen Bedarf übersteigen.

§ 3.
Der budgetmäßige Betrag der von den Bundesstaaten auf-
zubringenden Militärabträge soll in der Regel den Be-
trag der von ihnen in den fünf Vorjahren durch-
schnittlich empfangenen Ueberweisungen nicht über-
steigen.

§ 4.
Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1904 in Kraft.

Dem Geheimentwurf ist eine Begründung beigegeben, die
ebenwiewie die der Entwurf selbst volle Klarheit gibt über
die Konsequenzen der „Reform“. Nur das eine wird klar, daß
es sich nämlich nicht um eine die Steuerlast erleichternde
und verringere die Verbesserung handelt, also nicht um
das, was unter Reform zu verstehen wäre, sondern um das
Definieren einer Ausfallpforte, die erfolgreiche Streifzüge in das
Fiscalebiet auf neue Steuern ermbaldigt.

Man ist in Deutschland nach Bismarck'schen Muster den
speziellen Mißbrauch klarer Vorbehalte bereits gewohnt ge-
worden. Vom Schatz der nationalen Arbeit spricht man,
aber die Auswanderung des Arbeiters zu Gunsten des Kapitals
durch Zöllner meint man. Das Natrimonium der Enterbten
(ihm väterliches Erbe) sollte getrennt werden, aber man nahm
durch das Gesetz den Enterbten das Wehrfach von dem, was
sie als Alters- oder Qualidenteren vielleicht einmal wieder
zurückerhalten. Genau so sieht es mit der „Finanzreform“. Nicht
um eine wirkliche Reform handelt es sich dabei, sondern
um den Zweck, durch stärkere Finanzprovisionen der bereits
fließenden Reichseinnahmen den unerfährlichen militärischen
und maritimen Gelüsten frönen zu können und diesen Ge-
lüsten auch noch neu zu schaffende Einnahmequellen dienbar
zu machen.

Wohl im Eingang der Begründung wird zwar in wenig
angenehmer Weise hervorgehoben, die neue Finanzreform
unterwirft sie sich dadurch vorteilhaft vor ihren Vorgängerin, daß
mit ihr neue Steuern nicht verbunden seien, aber erstens
wird ausdrücklich die Aussicht auf neue Steuern eröffnet, und
zweitens sind durch die höheren Zölle, die vergangenen Winter
beschlossen wurden, bereits neue Reichseinnahmen geschaffen
worden, deren jährlicher Gesamtertrag auf 200 bis 300
Millionen Mark zu bessern ist, falls die Sache noch Wunsch
der Reichsregierung läuft. Das Selbstlob, die „Reform“
bringe keine neuen Steuern, ist also eine Verhöhnung und
Verdummung des Landvolkes, obwohl Herr von Stengel in
der Begründung ausdrücklich sagt, Klarheit und Durch-
sichtigkeit eines Haushaltes bilden die Grundbedingung einer voran-
schreitenden und harmonischen Wirtschaft.

Als im Jahre 1879 Bismarck durch öffentliche Verdrückung
der Schuldsätze dem Reiche neue Einnahmen schaffte, mußte er
einen vom Reichsratspräsidenten vorgelegten Antrag im Namen
seiner Fraktion stellen und mit in den Kauf nehmen, nach
welchem vom Ertrag der Zölle und der Tabaksteuer das Reich
nur 130 Millionen Mark für sich nehmen dürfe, das Uebrige
jedoch den Einzelstaaten zuzuführen müsse. Diese Schlimmung ist
unter dem Namen der brandenburgischen Klausel be-
kannt. Die Begründung der jetzt vorliegenden „Finanzreform“
bringt nun zwar zum Ausdruck, daß eine „gänzliche Beilegung“
der brandenburgischen Klausel nicht notwendig ist, aber ihre
Durchführung wird durch die „Reform“ bewirkt, und die
Klausel durchgehören, heißt, ihre volle Beilegung anbahnen.
Als 1879 die brandenburgische Klausel in Kraft trat, betragen
die Einnahmen aus Zöllen, Tabak-, Zucker-, Branntwein- und
Branntwein sowie die Reichseinnahmen insgesamt nur 237
Millionen Mark. Im laufenden Jahre ist ihr Ertrag dagegen
auf 303 Millionen Mark gestiegen.

Daß nach dem sehr wichtigen § 3 des Entwurfs die Höhe der
Militärabträge der Einzelstaaten auf den Durchschnitts-
betrag der letzten fünf Jahre gebracht werden sollen, wird wie
folgt begründet:

Das Reich ist bei seiner Errichtung zunächst durch Ueber-
lassung der Zölle und gemeinsamen Verbrauchssteuern, dann
der Einnahmen aus den Betriebsverwaltungen finanziell
ausgeglückt worden. Später traten noch einzelne weitere
Reichsabgaben hinzu. Die Militärabträge waren von
Anfang an als subsidiäre Einnahmequelle, als eine Art
Nothbehelf gedacht, von dem nur außerordentlich, wenn
zur Deckung der Reichsausgaben die eigenen Einnahmen des
Reichs nicht mehr ausreichten, Gebrauch gemacht werden
sollte. Auch bei der späteren Einführung der branden-
burgischen Klausel war davon ausgegangen, daß die als be-
weglicher Faktor im Reichshaushalt in Verbindung mit den
Militärabträgen sich doch regelmäßig innerhalb der Grenzen
der bei den Einzelstaaten zur Verfügung stehenden Be-
weege würden. Dies war nach dem Inhaltstexte der branden-
burgischen Klausel mit wenigen Ausnahmen eine lange
Reihe von Jahren hindurch auch tatsächlich der Fall. Erst
vom Jahre 1899 an wird die Belastung der Einzelstaaten
mit ungedeckten Militärabträgen zu einer jährlich wieder-
kehrenden und schließlich der ihnen durch den Staats-
entwurf von 1904 auferlegten Belastung beziffert. Die Be-
lastung sich im ganzen auf 120 Millionen Mark. Um die-
sen Betrag mindern sich die Mittel, welche den Einzel-
staaten außerdem zur Erfüllung wichtiger innerer Kultur-
aufgaben, deren Träger sie hauptsächlich sind, zur Verfügung
stehen. Es erhebt sich im eigenen Interesse des Reichs gelegen,
eine solche Belastung der Haushalte der Einzelstaaten nicht
zur Regel werden zu lassen.

Das verfassungsmäßige Reich, die Bundesstaaten mit Na-
tionalvereinigungen zu befehlen, soll dem Reich auch nach der
Vorlage grundsätzlich gewahrt bleiben. Aber eine un-
bedingte Finanzpolitik entspricht es, von diesem be-
sonders wichtigen Rechte nur ausnahmsweise und unter mög-
lichster Schonung der Haushalte der Einzelstaaten Gebrauch
zu machen. Eine Zulage in dieser Richtung dürfen die
Bundesstaaten von dem vorliegenden Geheimentwurf nicht
erwarten, als er ihnen mit der vorgeschlagenen Ein-
führung der brandenburgischen Klausel ein ihnen gesetzlich zufließen-
des Recht und zugleich die Aussicht eröffnet, für die in den letzten
Jahren geleisteten Anleihen in späteren Militärabträgen
wiederum einigen Ersatz zu erlangen.

Die Begründung der „Reform“ stellt eine Verwendung der
Ueberträge zur Verminderung des Anleihebedarfs zur
Schuldentilgung in Aussicht. Das ist einseitig. Vorerst
ist nicht von Ueberträgen die Rede sondern die Reichseinnahmen
sind so traurig, daß sogar zur Deckung der laufenden Aus-
gaben eine ganz verfassungswidrige Inanspruchnahme auf-
genommen werden soll, die dieses Jahr außer einem Defizit
aus 1902 in Höhe von 40 Millionen Mark noch 28 Millionen
betragt, die aber dieses Jahr bereits auf 58 Millionen Mark
angewachsen ist.

5) [Nachdruck verboten.]

Der Hüttendieb.

Eine Hochlandsgeschichte von Franz Wichmann.

(Fortsetzung statt Schluss.)
Der Staatsanwalt, der anfangs nur ein vielgeplantes Mord-
geschehen für die Bemühungen des Verteidigers hatte, war plötz-
lich sehr erregt geworden. Bei dem Namen Liebenborn schien
er eine Frage stellen zu wollen, unterdrückte sie aber wieder,
als sich der Vorsitzende jetzt an den Vater des Angeklagten
wandte. Der weißhaarige Mann, der einen gewaltigen Reichtum
vor dem Gericht und den hohen Gerichten hatte, lag stumm auf
der Augenbank und drehte verlegen seinen großen, runden
Nisthut in den Händen.
Der Angeklagte behauptet, daß Euse Weigerung, in seine
Verbindung mit der Randal zu willigen, ihn in seine finanzielle
Bermittlung verwickelt habe, was ihm die Schwere sei.
Der alte Richter hatte den Verteidiger in förmlichen
Erfahrungen an, er schien gar nicht zu beachten, um was es sich
handelte.
„Sie wollen mich nicht verzeihen“, fuhr der Richter fort, „aber
Sie lieb uns die volle Schuldigen. Man weiß, daß
Sie ein Verhältnis mit der Mutter des Mädchens gehabt.“
Da fuhr der Vater von seinem Euse empor, als habe sich
ein Abgrund vor seinen Füßen geöffnet, und er brach in ein
bitteres, schmerzliches Lachen aus: „Die Randal — meine
Tochter? Herr, wofür Sie Euse Spott mit einem alten
Manne treiben? Ich will nicht wissen, für den Richter fort, der
Munde des Vaters verwandt hatte, und in seinen Augen leuchtete
es auf wie helle Freude. „Was sagt Du, Vater, — ich
hätte Dir Unrecht getan, und die Randal mir —“
Der Vorsitzende blieb im Schwanken und forschte den Richter
weiter aus: „Wofür Sie mich doch irgend einen Grund ge-
habt haben, den Gedanken einer Verbindung Euse's Cobines
mit dem Mädchen so scharf zurückzuweisen. Ich —“
Der Vater war noch immer ganz außer sich: „Ich hätte
dem Randal ja alles gesagt, aber er hätte davon, ohne mich
auszusprechen zu lassen. Wie konnte ich denn denken, daß er

das glaubt! Wahr ist, geliebt habe ich die Marie, habe
ihm vertraut wie dem Worte Gottes, und sie hat mich schänd-
lich betrogen und betrogen —“
„Galt“, miederte der Staatsanwalt sich ein, „Ihr nennt den
Namen der Mutter des Mädchens, wie lautet er vollständig.“
„Marie Felder“, rief der Richter mit einer Gebärde des Ab-
scheus hervor.
„Marie Felder?“ wiederholte der Staatsanwalt in einem
Tone, das alles verwundert auf ihn blickte. Eine seltsame
Veränderung war plötzlich mit dem strengen, finsternen Manne
vorgegangen, die niemand beachtete — Ein nervöses Zucken
flor durch seinen Körper, mit weit geöffneten Augen, mit zit-
ternden Lippen lehnte er sich im Stuhl zurück und schien
nach Worten zu ringen.
„Mit an seinen Herrn“, fuhr der alte Richter fort, „mit an
Lieberborn, in dem Augenblicke habe ich Sie nicht gesehen. Als
ich Sie in der Stadt aufsuchen wollte, habe ich alles erfahren.
Da bin ich von Liebenborn fort, habe Sie immer gesehen und
habe bemerkt daß Sie der Spätbürger genossen.“
Der Vorsitzende ließ ihn abtreten. „Der Spätbürger soll
kommen.“
Der Vater, ein schon ergrauter, stattlicher Mann, trat festen
Schrittes herein. „Ich antworte, hier und offen, ohne jedes
Zweifeln. Die Randal ist nicht mein Kind; aber er habe die
Mutter, die er immer gern gesehen, und die ihren Schritt
aufrechtig bereut, vor der Schande bewahren wollen. Darum
habe er sie trotz allem zum Weibe genommen und dem Kinde
seinen ererbten Namen gegeben.“
„So heißen Sie auch den Namen des Verführers?“ fragte
der Richter.
Der Staatsanwalt wurde noch bleicher als zuvor, er schien
mit einem Schwindel zu kämpfen, alle Muskeln schickerten in
seinem Gesicht, auf dem sich ein unerschütterlicher Entschluß
ausprägte. Mit beiden Händen kammerte er sich an die Lehne
des Stuhls. Seine Lippen bebten fast zuckend, aber ohne
es ein Wort hervorbringen konnte, antwortete der Spätbürger
ruhig und fest:
„Rein, Herr Vorsitzender, den Namen hat sie mir niemals
nennen wollen, und mit war's gleich, die Randal war ja mein
Kind geworden.“

Das Zeugenerhör hatte genug ergeben, die Randal wurde
nicht mehr hereingerufen. Jetzt aber ergab sich eines Sonder-
bares. Der Staatsanwalt erhob sich, um die Anlage zu be-
gründen und den Strafantrag zu stellen. Er tat es mit be-
deutender Stimme, der man die heftige, innere Erregung anmerkte.
Richter und Publikum blickten verwundert auf ihn. Was er
da vorbrachte, war etwas ganz anderes, als man erwartet
hatte. Aus dem Anführer war ein Verteidiger geworden.
„Der Gang der Verhandlung hat meine Ansicht geändert“,
schloß er, „die wahren Schuldigen, meine Herren —“ er
schwante immer mit den Worten, die sich nur mühsam von
seinen Lippen rangen — sie sind anders, als in der Ver-
gangenheit zu finden und nicht mehr zu bestrafen. Aber das
Cynismus ihres Vorgehens ist dieser arme Euse geworden, für
den ich selbst die geringste Strafe beantrage, die das Gesetz
unter der Annahme zahlreicher mildernder Umstände zuläßt.“
Schwer sank er auf seinen Stuhl zurück. Die Richter stimmten
ihm bei. Der Verteidiger hatte nichts mehr zu tun. Das
Urteil war schnell gefällt, der Hüttendieb kam mit einer leicht-
en Gefängnisstrafe von wenigen Tagen davon.
Nach seinem Verhör war der Spätbürger wieder zu Randal,
die brauchen im Gang mit klopfenden Herzen wartete, getrennt
und hatte ihr, was er für gut hielt, von der Verhandlung
mitgeteilt. Wie hatte sie glauben wollen, daß ihr Randal ein
Verbrecher geworden, den begreifen können, warum er dauern-
gegangen, ohne ihr ein Wort zu sagen. Nun verstand sie
alles, nur die Liebe zu ihr, die Verwicklung über den für
immer trostlosen Verlust hatten seine Euse verfinstert, und
ihm vom rechten Wege abgedrängt. Und wie sie ihn nun, von
den Gedanken aus dem Sitzungssaal geführt, haben kommen
sah, konnte sie sich nicht halten und lag an seinen Hals.
„Haben Sie sich freigeprochen, Randal, liebster Randal? Du
selbst so glücklich?“
„Bin ich es denn nicht, Randal, seit ich weiß, daß alles
nur ein böser schrecklicher Traum gewesen und daß mir und
wieder leben dürfen.“ (Schluß folgt.)

wagenhaft werden. Eine Rückzahlung dieser Schulden dem Staat nicht. Immer höher steigt die Rüst- und eines Tages wird auch der fündige Sozialkrieg, heisse er Krieg oder anders, am Ende seines Laufs angetan sein. Neue Steuern werden sich nicht mehr herauszubekommen lassen. Erst dann wird die Zeit für eine wirkliche Finanzreform kommen, welche nur durch das eine Wort angeklündigt werden kann: **Abstriftung.**

Tagesgeschichte.

Halle, 5. Dezember.

Der Reichstag.

wies in seiner zweiten Sitzung am Freitag, die als Tagesordnung die Präsidentenwahl hatte, eine so außerordentlich starke Beteiligung auf, wie man sie sonst selbst bei den wichtigsten Entscheidungen kaum antrifft. — Daß Graf Ballewien wieder zum Präsidenten ausgerufen war, wußte man, aber eben so bekannt war auch, daß unsere Fraktion dem Präsidenten der Zollmänner-Debatte, der scheinbar zuerst Vorrang gegeben hätte, und als er sich dann das Vertrauen auch der Unken erworben hatte, die schamlossten Nachschröder der Rordorf-Plannen mit seinem Namen decken ließ, das Vertrauen entgegen hatte, das sie ihm vor 5 Jahren entgegengebracht hat. Immerhin wirkte die hohe Zahl von 100 hier abgegebenen Stimmen, die der außer den Sozialdemokraten, den Polen und der Freiwirtschaftlichen Vereinigung noch über 20 Mitglieder anderer bürgerlicher Parteien beigetragen haben mußten, doch überaus, und ein Unbehagen bemächtigte sich der Rechten und des Zentrums, bis es die Deiterlei darüber löste, daß 1 Stimme dem Antimilitarismus übermann v. Sonnenberg zum Präsidenten ansetzt, der damit des durchgefallenen Althardts Plannote übernimmt. Graf Ballewien wurde also mit nur 250 Stimmen zum Präsidenten des Reichstags wiedergewählt. Die Rede, mit der er die Annahme der Wahl erklärte, war denn auch ein Ausdruck zugleich unterdrückter Bitterkeit über den fernestehenden glänzenden Ausfall der Wählung und der Kampfesstimmung gegen die Unke, die doch gerade dem Präsidenten, dem Vater unparteiischer Gerechtigkeit, am fernsten liegen sollte. Der Zollmänner-Präsident erklärte sich entschlossen, die Würde des Reichstags nach außen und innen, die Ordnung im Saale und außerhalb desselben bis zu den Grenzen seiner Macht aufrecht zu erhalten und provozierte damit das Zentrum und die Rechte zu wiederholtem lebhaftem Beifall, während die Unken mit eifrigem Schweigen antwortete. Geradezu höhnisch klang die Antimilitarische, in den Wunsch nach allseitiger Unterliegung aus.

Auf den Vizepräsidentenposten hatte bekanntlich unsere Fraktion durch Präsentation des Genossen Singer Anspruch erhoben. Auf ihn fiel keine bürgerliche Stimme, nur zu weißen Betzeln schlangen sich die freiwirtschaftlichen Parteien auf, einige machten den feilen Witz, unehrenhaft für die Genossen Bervenlein und v. Vollmar zu stimmen. Singer unterlag natürlich, wie vorauszusagen, dem konterrevolutionären Grafen von Stolberg-Berningerode.

Auf den dritten Posten im Präsidium hatten nach bürgerlicher Logik die Nationalliberalen als vierterfrüh Partei Anspruch. Die Fraktion war zweifelhaft gemein, ob sie der Bringen Schönau-Garolath oder dem Professor Paasche vorzuziehen sollte. Schließlich hat sie ihr bürgerliches Geiz entschieden, und um nicht drei Wdige zu Präsidenten der deutschen Volkvertretung zu machen, drei Marcarer an die Spitze des Reichstags gestellt.

— Ist es danach noch nötig zu erwähnen, daß unsere Fraktion — die amnestierte Partei — nicht einmal einen der acht Schriftführerposten zugewandten erhielt? Evident sind die von uns vorgeklagten Genossen Richter-Berlin und Schippel durchgefallen.

So beginnt denn die neue Session, wie die alte schloß, unter dem Zeichen des Bruchwunders. Es ist gut, daß auch die ersten Sitzungen nicht den geringsten Zweifel über die Stimmung im Parlament aufkommen lassen. Es geht ein scharfer Wind, es wird an Kampf nicht fehlen, und unsere Fraktion wird allein die Interessen der Arbeiterklasse zu vertreten haben.

Parlamentarisches.

Dem Reichstage ist eine Verlebenschrift zugegangen, sowie das Abkommen zwischen Schweden und Deutschland bezugnehmend über die Stadt Wismar.

Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat sich Donnerstag in ihrer Fraktionsabteilung konstituiert und den Grafen Sompeck als Vorsitzenden und die Abgg. Dr. Spahn und Dr. Schäbler als stellvertretende Vorsitzende wiedergewählt. Die Zentrumsfraktion hat beschlossen, den Tolozanzantrag und den Antrag auf Aufhebung des ganzen Jesuitengesetzes einzubringen.

Gestorben ist der wiesische Reichstags-Abgeordnete für Obnabrück-Burg, Reichler von Schelle, infolge Herzerkrankung.

Wer wagt es? Der unübersehbare Verwaltergestaltener Mar Lorenz sucht in der Antiquarischen Korrespondenz die Ordnungsmittel des Reichstags in folgender Weise aufzuspüren:

„Auch in den parlamentarischen Kämpfen ist der Sieg immer die beste Parade. Ein solcher Sieg muß natürlich nach solchen Stellen geführt werden, an denen der Gegner wirklich schwer verwundbar ist. Wir meinen z. B. nicht, daß durch ein weiteres Vortreten der Ereignisse des Dresdener Parteitag große Vorbeeren zu gewinnen sind. Es hat sich eben durch inzwischen erfolgte weitere sozialdemokratische Wählungen — z. B. in Mittweida, bei den Berliner und Dresdener Stadtverordnetenwahlen — gezeigt, daß die Waage der Partei in ihrer Übergangskraft durch die Dresdener Vorkämpfe keine Einbuße erlitten hat. Die „Ademler“ haben sich allerdings gegenwärtig kompromittiert und mit Bebel Abrechnung zu halten, wäre wohl reichlich Anlaß vorhanden. Wer von unseren Volksvertretern mag es und fähig die Kraft in sich, Herrn Bebel, den „ehelichen Fanatiker“, im Reichstag zu stellen?“

Warum hat man nicht Marx selbst in den Reichstag gewählt, um sich die verdiente Abfuhr brünnern zu lassen?

Die Bernauer Angelegenheit. Die amt. Berl. Korresp. schreibt: Wegen der empfindlichen Vorgänge, welche bei der letzten Landtagswahl in der Kirche zu Bernau sich abspielten haben, ist von den Kirchenbehörden alsbald eine eingehende Untersuchung eingeleitet worden. Wenn diese Untersuchung unparteiisch geführt wird, dann wird sie manchem konfessionellen Wählmann recht unangenehm werden.

Die Enthronung eines sozialdemokratischen Königs — allerdings nur eines Schögenkönigs ist in Mül-

heim a. N. erfolgt. In den politischen Präsidien werden sich nämlich als politischer Schögenkönig der Präsidier Schögenkönig gestellt. Amel von der sozialdemokratischen Partei bei der Wahl zum Reichstag in Berlin als Wahlmann aufgestellt. Die Wahl des Königs erzielten von dem Vorstand folgende Mittel: Durch einstimmigen Beschluß der Vorstandssitzung vom gestrigen Tage sind aus unterm Verein ausgetreten, da Sie gegen § 9 Punkt 4 gehandelt haben. Abstriftung der Vorhänge. Die Wd. Eintrichter, 1. Schriftführer. — Einer der Ausgetretenen hatte bei dem letzten Schögenkönig das Glück, den Königssitz zu tun, mit welcher Würde die Vereinigung verbunden ist, bei dem nächsten Schögenkönig den Restaurationsbetrieb zu übernehmen. Bei diesem Mittelbe war noch der Zusatz enthalten: Sie haben keinen Anspruch mehr an das Vermögen des Königs. Der ermählte Paragrah lautet: „Ausgeschlossen wird, wer seiner Abneigung gegen Kaiser und Reich offen Ausdruck gibt.“ Der Vorstand des Wählervereins Schögenkönig hat mit seinem Beschluß entschieden, die haaberhaltende Zeit vorüber. Für unsere Ober- und Lebensarbeiten muß es etwas Entschuldig sein, daß nun auch schon die Schögenkönig zur unimomarchischen Sozialdemokratie hatten.

Der Trakehner-Schulz-Gesell. hand am Freitag vor der Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin abgemacht zur Verhandlung, nachdem das Reichsgericht das im Oktober vor Jahres gehen den Sanitätsrat Dr. Baalman und den Lehrer Nidel gefällte Urteil aufgehoben hat. Sanitätsrat Baalman ist inzwischen verstorben. Die Verhandlung wurde zwecks weiterer Zeugen-Vernehmung auf unbestimmte Zeit vertagt.

Preussisches Schul-Gesell. Die Schulfrage des nahe am Zentrum haltenden Gutsdörfer Jarentzin, 25 bis 30 Jahre alt, mußte nach dem 5 Kilometer entfernten Dorfe Schenna in die Schule gehen. Da der Weg dorthin in der Regel jährlich drei bis viermal vom Postkoffer überflutet wird, so sind die Kinder oft wochenlang behindert, die Schule zu besuchen. Wiederholt sollen Monate mit nur fünf bis acht Schultagen vorgekommen sein. Aber auch außerhalb der Postkofferzeiten gleicht der Weg oft genug einem Morast, aus dem die Kinder mit nassen Füßen zur Schule kommen. Den hin und zurück 10 Kilometer auszumachen können Weggenie ist natürlich in der Mittagspause nicht zurücklegen und sie müssen daher sich zum späten Nachmittag ausbilden. Vor einiger Zeit beantragte die Jarentziner Schulbehörde die Einrichtung einer Schule am Ort, und die Gutsbesitzer wollten die Unterrichtsräume unentgeltlich zur Verfügung stellen. Die Regierung hat jedoch abgelehnt beschieden.

Vom Oberkriegsgericht zu Koblenz wurde der Major Biermann aus Baden wegen fahrlässiger Tötung zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt. Biermann hatte ein nicht intendiertes Gemehr seines Burischen zur Reinigung übergeben, wobei der Schuß losging und das neben dem Burischen stehende Dienstmädchen tötete.

Wegen Beleidigung des Königs Georg von Sachsen wurde in Plauen der Zimmermann Gerber zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ausland.

Frankreich. Ein Exaltado im Kolonialministerium. Ein Beamter des Kolonialministeriums wurde überführt, seit längerer Zeit Diebstahl zum Nachteil der Staatskasse begangen zu haben. Der Beamte wurde nebst zwei Mitschuldigen verhaftet, eine Hausdurchsuchung ergab Beweise für die Schuld.

Italien. Die Zwangsstraße. Alle Angeklagten in der Angelegenheit Angelo sind freigesprochen worden. Es handelt es sich um die Verhaftung des Direktors und mehrere Angehörigen des Gefängnisses Regina Coeli, die beschuldigt sind, durch schlechte Behandlung den Tod eines Gefangenen verschuldet zu haben.

König Viktor Emanuel hat infolge der Ergebnisse des Prozesses die Abschaffung der Zwangsstraße in dem Gefängnis angeordnet.

Amerika. Kundgebungen zu Gunsten eines „Edel-Anarchisten“. Aus New York meldet die Frankfurter Ztg.: Eine Massenversammlung, an der mehrere bekannte Bürger teilnahmen, erklärte sich gegen die Ausweisung des englischen Arbeiterführers Turner, welche von der Regierung auf Grund des Marschparagrafen des neuen Einwanderungsgesetzes verordnet worden war, weil Turner nur theoretischer Anarchist und Gewalttäter abtödtet.

Asien. Ueber den Konflikt zwischen Japan und Rußland melden die Times aus Tokio: Die optimistischen Meldungen aus Berlin und Paris über friedliche Abklärung des Konflikts werden durch irgend welche amtliche Handlung Asiens nicht bestätigt, das den japanischen Verfassungen gegenüber fortgesetzt Schmeißen beobachtet. Alle politischen Parteien in Japan fassen die Ansicht, daß die fortgesetzte Verschleppung der Verhandlungen im Auslande unvereinbar sei mit Aufrechterhaltung des Friedens in Asien.

Rußland. Studenten-Unruhen haben auch am Mittwoch in New Natschuboden. 82 Personen wurden verhaftet, darunter 80 Studenten. Einer der letzteren erhielt eine tiefe Kopfwunde.

Die Universitätsverwaltung in Warschau ist wegen der letzten Studenten-Unruhen von der Regierung geschlossen worden.

Deutscher Reichstag.

2. Sitzung Freitag, den 4. Dezember 1903, nachmittags 2 Uhr.

Am Bundesratsitz: Niemand. Vizepräsident von v. Winterfeldt-Mentke eröffnet die Sitzung.

Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Präsidenten, der Vizepräsidenten und der Schriftführer. Es erfolgt zunächst die Wahl des Präsidenten, und zwar durch Abgabe von Stimmzetteln. Der Namensaufruf beginnt mit dem Buchstaben B; die ausgewählten Abgeordneten treten einzeln vor und übergeben ihre Zettel einem der Schriftführer Umbrugg und Krebs, die die Zettel in Urne legen. Der Vizepräsident von Winterfeldt-Mentke verbindet das Resultat der Wahl mit folgenden Worten: M. H., es sind 353 Zettel abgegeben, davon 100 weiße, ungelicte Zettel. Von den 253 abgabenden gelicte Zettel haben erhalten Herr Graf von Ballewien 210, Graf Stolberg (Zoll) 2 und Uebermann von Sonnenberg 1. (Große Beifall.) Der Graf Ballewien: Meine hochverehrten Herren Kollegen! Sie haben mich wieder zum Präsidenten des Reichstages berufen, der höchsten Ehrenstelle, die das deutsche Volk durch seine Vertreter zu vergeben hat. Jede hohe Ehre liegt aber auch eine hohe Pflicht und eine intensive Arbeit voraus. Wenn Ihr Wählung bis heute geschah, dann muß es auch allein den nicht ganz leichten Gründen nachkommen, die mit diesem Amte verbunden sind. Seitdem Sie mich zum ersten Male zu diesem Amte berufen haben, sind 5 Jahre ver-

gangen und 5 Jahre sind in meinem Bewußtsein keine Zeit vergangen. Ich habe im 70. Lebensjahre; ich weiß nicht, ob ich die nötige geistige und körperliche Gesundheit erlangen werde, um den Pflichten meines Amtes immer nachzukommen. (Rufe: Ja wohl! Ja wohl! auf der Rechten und im Zentrum.) Ich werde mich bemühen, das Beste zu tun (Bravo! rechts und im Zentrum.)

Ich kann nur das mitteilen, was ich der fünf Jahren in diesem Hause gesagt habe, und das ist: Ich nehme das Amt an, das Sie mir übertragen haben. (Bravo! rechts und im Zentrum.) Ich werde mich bemühen, die Interessen des Reichstags so fördern kann, wie ich die Pflicht des Präsidenten ist. Ich werde mich bemühen, die Interessen des Reichstags, halb dieses Hauses, soweit meine Kompetenz reicht, aufrecht zu erhalten. (Bravo! rechts, im Zentrum und bei den Nat.-Liberalen.)

Aber meine Herren, dies alles kann ich nur, wenn ich allezeit Unterstützung finde, und auf Ihre allseitige Unterstützung rechne ich und eine tiefe Bitte ist, daß Sie meine das Amt an, das Sie mir übertragen haben. (Bravo! rechts und im Zentrum.)

Der Präsident übernimmt das Präsidium und sagt: Mein Amt kann ich wohl nicht besser ansetzen, als damit, daß ich dem chronischen Kranke, der bisher die Geschäfte des Reichstags geleitet hat, unter aller Dank auspredhe. (Bravo.)

Das Haus übertrifft darauf zur Wahl des ersten Vizepräsidenten, die eben so wie die vorhergehende Wahl, etwa eine Stunde in Anspruch nimmt.

Der Graf Ballewien: Ich habe das Resultat der Abstimmung fundabieren. Es sind im ganzen abgegeben 353 Zettel; davon gehen ab als weiße 100 Zettel und als ungelicte einer, auf welchem 2 Namen standen. Es sind also gelicte Zettel 310. Von diesen lauten auf den Abg. Grafen v. Stolberg 299, auf den Abg. Singer 88, auf den Abg. v. Sonnenberg 2, auf den Abg. v. Uebermann auf den Abg. v. Uebermann 1 auf den Abg. v. Uebermann 1. Graf v. Stolberg-Berningerode ist also mit absoluter Majorität zum ersten Vizepräsidenten gewählt. Ich frage ihn, ob er die Wahl annimmt.

Abg. Graf v. Stolberg-Berningerode (sont): M. H., ich nehme die Wahl mit Dank an, und werde, soweit es an mir liegt, beifolgt sein, das Vertrauen welches Sie mir durch diese Wahl entgegenbringen, zu rechtfertigen. (Beifall.)

Präsident Graf Ballewien: Wir kommen zur Wahl des zweiten Vizepräsidenten.

Auf die Wahl erfolgt in derselben Weise wie die vorangegangene. Nach etwa einer Stunde verbindet das Wahlresultat

Vizepräsident Graf Stolberg-Berningerode: Es sind abgegeben 344 Zettel, davon ungelicte 103, weil unbedeutend, ungelicte 1, weil mehrere Namen darauf bezeichnet. Von den 103 gelicte 204 Stimmen erhielten der Abg. Dr. Paasche (Zoll) 230, Abg. v. Uebermann v. Sonnenberg (Zoll) 2 (Beifall), Abg. v. Schönau-Garolath-Carolath (Zoll) 1, Abg. v. Uebermann (Zoll) 1. Abg. Dr. Paasche ist also mit absoluter Majorität zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Ich frage ihn, ob er die Wahl annimmt.

Abg. Dr. Paasche (Zoll): Ich nehme die Wahl mit Dank an. (Beifall) von den Nationalliberalen.

Darauf wird die Wahl von acht Schriftführern vorgenommen, die nach § 10 der Geschäftsordnung in einem Wahlgange nach relativer Stimmenmehrheit erfolgt.

Präsident Graf Ballewien: Meine Herren! Ich schlage dem Hause die Wahl dieser Schriftführer vor. Ich schlage der Sitzung durch die prokuratoren Herren Schriftführer feststellen zu lassen, wie das immer so geschieht ist. Das Resultat wird alsdann in der nächsten Sitzung bekannt gegeben werden. Hiermit ist das Haus einverstanden. Ich ernehme mich erneuert zu danken für die Herren Abg. Kintzen (Zoll) (Beifall), Abg. v. Uebermann (Zoll). Wenn die Herren kein Widerspruch erfolgt, lege ich voraus, daß Sie das Amt annehmen. Das ist der Fall. Der Reichstag ist hiermit konstituiert, und ich werde nicht unerwähnt, seiner Majestät dem Kaiser die vorgeschriebene Anzeige zu erstatten.

Wir haben schmerliche Verluste erlitten und unsere Arbeit. (Die Abg. Kintzen erheben sich von ihren Plätzen und begrüßen die gewählten Abgeordneten des gegenwärtigen Reichstags, sind gestorben in der Zeit zwischen ihrer Wahl und der Berufung des Reichstags.)

Am 21. Juli dieses Jahres der Abg. Richard Köhler, der sich vererbt an den Geschäften des Reichstags stets beteiligt und dem Reichstag seit 1890 ununterbrochen angehört hat. Ferner die Abg. v. Sperer (Zoll), Franz Hofmann (Zoll), v. Uebermann (Zoll), v. Schelle-Schelenburg (Zoll).

Weiter haben wir zu gedenken des Todes uners langjährigen allseitig hochverehrten und hochverdienten früheren Reichstags-Abgeordneten Dr. v. Levochow, welcher am Ausauf dieses Jahres nach schwerem Leiden in seiner Heimat verstorben ist. Der Reichstag wird diesem langjährigen ausgezeichneten Präsidenten ein ehrenvolles Andenken immerdar bewahren. (Bravo! rechts.) Ferner haben wir zu gedenken des früheren langjährigen Abgeordneten Graf von Kintzen, der am 6. Juli 1903 in seiner Heimat verstorben ist. Ich habe die Ehre, Ihnen heute bekanntzugeben, daß die Herren Kollegen haben sich zum Gedenken der Verstorbenen bereits erhoben, ich konstatiere das.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Die nächste Sitzung Mittwoch den 6. Dezember nachm. 2 Uhr. (Zugrunderkunft des Reichstags des Reichshauses.) Schluß 1/2 Uhr.

Gerichtssaal.

Halle, 4. Dezember.

Strafkammer.

Ein Mordverbrechen mit 33 Angeklagten. 30 Männern und 3 Frauen beschuldigt darauf das Gericht bis abends 1/2 Uhr.

Der Schauder in der Frage kommenden Straftaten ist Delicis, ein Töchterchen, das dem Salkischen Landgericht schon mehrere ähnliche Prozesse gebracht hat. Wir erinnern nur an den Simonprozess, bei dem die Stadträte geschädigt war, an den Prozess eines Wegemeisters und einer Reihe von Gutsbesitzern, die eine Hierarchie bei der Abklärung von Wäben „gerührt“ hatten. Im heutigen Prozess ist der Geschädigte der Kaufmann Bernhard Wiesner in Delicis, der in der Gelsenbaggerstraße ein großes Eisenerzeuger betreibt. Bei Wiesner war am 17. September 1898 der jetzige Gendarme verstorben, der als Kaufmann tätig, dem er selber schon einmal den Gendarmen hatte und W. S. Kundenricht konnte. Im Februar 1901 wurde dem Kaufmann W. hinterbracht, daß sein Hausnachbar unredlich handle und mit vertriebenen Kunden W. unter einer Decke lief. Die Sache wurde Stadtratsrat; Doppel wurde später entlassen und verurteilt. Er wurde des Delicis beschuldigt und bestrafe dann im Vorverfahren eine ganze Reihe Schmeißen und Schloßmeister aus Delicis und Umgebung, wohl 20 an der Zahl, Uebermann, Schriftführer und Kaufleute, die von ihm Waren W. an seine Weidende, Linder und sonstige Vermögensgegenstände annehmen haben sollten. Bei den angeklagten Vermögensgegenständen waren die Kunden, Kintzen, Kintzen und andere Kintzen, die von Doppel waren. Die Gegenstände präpariert wurden im einzelnen einen Wert von etwa 2 bis 40 M.; wie hoch Wiesner geschädigt worden ist, konnte jedoch nicht festgestellt werden. Die Kunden

Was fragen den Pope anständig, ob er ausgetrieben habe, und wenn S. diese Frage bejaht, dann bringe ich ein Urtheil in Höhe von einigen Wochen oder mehreren Monaten, je nach dem gebotenen Vertheil.

Die Angeklagten, deren Verurtheilung wir aus Raumberhält-nissen nicht alle mittheilen können, haben nicht bloß auf der Anklage-bank sondern auch auf der Bank der Rechtsanwältin und den Ge-waltverweigernden Platz genommen. Als Verteidiger fungierten 6 Rechtsanwältin. Dagegen räumt die ihm zur Last gelegten Straftaten ein und bekennt, er wäre von sämtlichen Ange-klagten die Angeklagten die Wären angeklagt worden. Wenn er ja wohl Weingarten ganzes Lager fortgenommen. Er habe ihm 14 M. Wochentlohn gezahlt und gezahlt, er werde 5-6 M. Straf-geißel pro Woche bekommen. Da er letztere Einmahnung nicht schätzte, mit nach Hause genommen. In mindestens 30 Fällen will er Weingarten geschädigt haben. Die übrigen Angeklagten sind der Behörde teilweise gefällig, teilweise befreit sie, sich für ein Jahr zu haben. Nur zwei von sämtlichen Ange-klagten sind vorbestraft.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Pope 2 Jahre Ge-fängnis und 3 Jahre Ehrverlust, gegen die meisten übrigen Angeklagten Strafen von 6 Wochen bis 3 Monaten Gefängnis, gegen einen Angeklagten mit Rücksicht auf seine Vorstrafe 6 Monate Gefängnis, gegen andere Freiprechung und gegen einige Strafen von 1 bis 2 Jahren. Das Urtheil verurtheilt am 7. Ubr die Verhandlung und beginnt am Sonntag nach-mittag 5 Uhr das Urtheil zu verurtheilen. Der Verhandlung wohnten viele Reichlicher Bürger bei.

Aus dem Reiche.

Berlin. In dem Sabienprozess, den wir vor einigen Tagen erwähnt, wurde der angeklagte Agaren-fabrikant Müller aus Mannheim von der 4. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin, wegen Körperverletzung in zwei Fällen, die eine begangen mittels gefährlichen Werkzeuges, zu einem Monats Gefängnis verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte vier Monate Gefängnis beantragt. Die Verhandlung und Urtheilsbegründung fand unter Aus-schluss der Öffentlichkeit statt.

Im Scherz erschossen hat in Neudorf ein 16jähriger Bauernsohn ein 16jähriges Dienstmädchen.

Das Urtheil im Kollida-Prozess ist nunmehr rechtskräftig geworden.

Schnellschreife mit Dampf-lokomotiven werden auf der Militärbahn zwischen Marienfelde und Josten haltend. Die Vorbereitungen sind jetzt soweit voran geschritten, daß der Beginn der Fahrten noch im Laufe dieses Monats, jedenfalls noch vor Weihnachten, stattfinden kann.

Wiesbaden. Soldatenselbstmord. Grönig hat sich als Wache des Binfelder von Garde-Riffler-Regiment, Binfelder war Jägermeister bei seiner Schwadron und hatte sich erst vor drei Wochen verlobt. Er kam kurz vor einem Eramen, das er ablegen wollte, da er die Wache hatte, zur Genarmee überzugehen. Was den Wachemeister, der eine Dienstzeit von 13 Jahren hinter sich hatte, zu der verzeifelsten Zeit veranlaßt hat, ist nicht bekannt.

Wannschwela. Nord. Am Bahnhof des Döbberdorfer erlag der 16jährige Fröhlicher Arbeiter den häßlichen Stößen des Schlägermeisters Grendel mit einer Axt, von dem er angeblich gereizt worden ist.

Meiderich. Stöcherraub. Ein auf dem Heimwege befindlicher Eisenbahnbeamter wurde von sechs Dieben über-fallen, die ihn, nachdem sie ihm das Portemonnaie abgenom-men hatten, in den Hainsteiner warfen. Es gelang dem Mann, wieder das Ufer zu erreichen; er wurde aber dort von den Dieben nochmals angefallen und bereit mit Messen bear-beitet, daß er auf den Tod verwundet darniederlag. Die Stra-ßenärztebande hat schon hinter Schloß und Riegel, die Wunden zu heilen. Ein der Wunden schaffte Schei-terberg für beide Thäter verhaftet worden.

Hannau. Ein schweres Eisenbahnunglück. Freitag vormittag fuhr infolge falscher Weichenstellung ein Güterzug durch den Lokomotivbahnhof. Fünf Zugwagen wur-den schwer verlegt. Eine Frau, welche die Schuppen-Reiter-ruhe, wurde getödtet. Die Lokomotive und fünfzehn Waggons sind demolirt.

Berlin. Ein furchtbares Eisenbahnun-glück ereignete sich auf dem Bahnhof Haupt. Der 3 Uhr 15 Minuten fahrende Zug nach dem Bahnhof, als ein Zug, der 3 Uhr 50 Min. von Dortmund einlief, in die ein- und aussteigenden Personen hineinfuhr und drei verheirathete Vergleite aus Mangel an einer unform-liehen Waggelgermalte.

Wiesbaden. Die ehemalige Vertheilerin des Mar-Joseph-Stiftes, Willy Hauser, welche ihrem Dienstmädchen Anna Baaner Geißeln beibrachte, so daß das Mädchen lange Zeit in ärztlicher Behandlung bleiben und sich mehreren schwierigen Operationen unterziehen mußte, wurde von des Hofkammer zur Zahlung einer Entschädigung von 3000 M. an die Wagner verurtheilt.

Vermishtes.

Dreifacher Mädchenmord. In Botenwald bei Brunn wurden drei junge Mädchen im Alter von 17, 12 und 10 Jahren in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die Nach-forschungen nach den Tätern waren bisher erfolglos.

Ans der Pariser „belle“ Gesellschaft. In dem Sitten-prozess gegen die Grafen Adelsward und Barones verurtheilt das Schwurgericht beide Angeklagte wegen Beihilfe Minder-jähriger zur Unzucht zu je 6 Monaten Gefängnis und 50 M. Geldstrafe. Adelsward wurde sofort in Freiheit gesetzt, da die Strafe durch die Unterzahlungslohn für verübt er-sucht wurde.

Verarbeiteter-Stifts. In der Donnerstagsnacht ist in einem Hohenbergwerk in Montan (Belgien) das Ziel eines Förderkörbes, in dem sich 12 Arbeiter befanden. Der Korz fiel aus einer Höhe von etwa 245 Meter tief auf den Boden des Förderkörbes. Sämtliche Arbeiter wurden zer-schmettert und in sehr entstelltem Zustande aufgefunden.

Letzte Nachrichten.

Elberfeld. 5. Dez. Im Euphrat und den benachbarten Runden herrscht infolge heftigen Schneetreibens große Verkehrs-lähmung.

Paris. 5. Dez. Aus mehreren Departements werden heftige Schneestürme gemeldet, die teilweise den Eisenbahnverkehr beinträchtigen.

London. 5. Dez. Telegramme aus Port Arthur berichten, daß nach Informationen dinesischer Blätter auch in der Provinz Tschuang eine Christenverfolgung ausgebrochen sei.

Briefkasten der Redaktion.

Sepp. Auch bei der Stadtvorbereitung muß der Wahl-beredigte die preisliche Staatsangehörigkeit besitzen. Da Sie nach Ihrer eigenen Angabe ein Bürger sind, besitzen Sie nicht die Vorbereitungen, um nachher berechtigt zu sein. Wenn Sie bei der preislichen Landtagswahl, in der Wahlerteile ein-getragen, so lag lediglich ein Versehen vor. Also: Preise werden!

H. B. Ihrem Wunsche ist in heutiger Nummer Rechnung getragen.

H. S. 100. Zeit. Nur wenn sich der Hauswirt ausdrück-lich verpflichtet hat, die Kosten oder einen Teil zu tragen, können Sie ihn hartbar machen. Dies ist nicht der Fall, wenn Sie doch schon längst Begahlung verlangen müssen. Die Begahlung tritt nach Ablauf von 6 Monaten nach Beendigung des Mietverhältnisses ein. Für solche Klagen ist das Amtsgericht zuständig.

G. S. Verjährung tritt erst nach 30 Jahren ein. Auf Grund des vollstreckbaren Urteils kann der Vormund jederzeit Fän-dung oder Vorkaufnahme beim Amtsgericht beantragen. Wenn gibt es hier nicht. So lange der Mutter die Vormun-dschaft nicht übertragen ist, kann nur der Vormund gegen den Vater des Kindes vorgehen. Der Mutter kann jedoch die Vor-mundschaft übertragen werden.

Göttingen. 1. Als Vertreter kostet Ihnen die Naturalisation, d. h. alle zu befristenden Beweise in Preußen ca. 50 M. In Preußen haben Sie nachher bei der Aufnahme in den preu-ßischen Staatsverband ebenfalls mit 50 M. Kosten zu rechnen, die aber im Falle der Bedürftigkeit bis auf 5 M. ermäßigt

werden können. — 2. Wenn Sie sich an den Gen. Carl Hel-mund, Göttinger 6.

H. B., Adelsward. Müßig ist ein solcher Vertrag, wenn er beiderseits unterschrieben ist. Wir raten Ihnen aber, wenn Vertrag nicht zu unterschreiben.

E. S. in T. Vom 1. Januar 1904 ab dürfen Kinder unter 12 Jahren in Kaltverhältnissen überhaupt nicht und Kinder über 12 Jahre von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens nicht beschäftigt werden.

H. D. Sie haben eine Zeichnung vom Bauherrn erhalten, weshalb wollen Sie denn die Sache nicht herausgeben? Der Bauherr kann doch die Herausgabe seines Eigentums verlangen. Die Bauzeichnung muß nach § 2 der Vorschriften für das Baumeister auf dem Grunde fest auf dem Bau aber in der Nähe des Baues sich befinden.

Standesamtliche Nachrichten.

Galle (Süd, Steinweg 2), 4. Dezember.

Aufgeboren: Bergmann Walter und Marie Gesse (Schloffer-straße 4). Heistermann und Katharina Bernburg (Schloffer-straße 7 u. Hülbergstraße 19). Diätar Winter und Helene Wulfmann (Hofebornstraße 2). Bergarbeiter Gartenstein und Udo seiner Gemahlin. Direktor Hüfen und Helene Ger-mann (Würgung u. Galle). Maurer Schröder u. Johanna Robes (Waldhaufen). Arbeiter Bernhardt u. Martha Bar (Galle u. G.). und Deilich. Klempner Trunkler und Anna Großmann (Deilich). Arbeiter Söngelauß und Anna Jemlin (Söngelauß). Arbeiter Maurer Lier L. (Hollstraße 4). Schneidermüll-Andreas (S. Göttinger 17/18). Arbeiter Hermann S. (Hülbergstraße 20). Arbeiter Angermann S. (Zaunberg 22). Lehrling Werner S. (Zaunberg 16). Arbeiter Schmidt Rabe S. (Hülbergstraße 19). Arbeiter Brodmer L. (Lortstraße 19). Gehilfen Müller S. (Steinbergstraße 9).

Geboren: Hermann Wegner S. 5 J. (Hülbergstraße 11). Ernst Wendler S. 11 Mon. (Lortstraße 55). Arbeiter Schmidt T. (Hülbergstraße 26). Schloffer Götting S. (Waldhaufen 8). Witwe Hilina 73 J. (Frankenstraße 4).

Galle (Nord, Burgstraße 88), 4. Dezember.

Aufgeboren: Kesselschmid Berle und Martha Beßer (Lortstraße 3). Geboren: Arbeiter Meng S. (Am Rindtor 26). Gärtner-Geiger Ernst S. (Hülbergstraße 1a). Arbeiter Schmidt T. (Hülbergstraße 26). Schloffer Götting S. (Waldhaufen 8).

Geboren: Arbeiter May S. 1 J. (Gr. Göttingerstraße 14).

31!

Auf zur Gemeinderichts-Wahl! Donnerstag, den 10. Dezember, von vormittag 11 Uhr bis nachmittags 2 Uhr findet im Gasthof zur Sonne und im Hotel zum Kronprinz die dies-jährige Gemeinderichts-Wahl statt. Arbeiter, geht ab! auf Wahl!

Quittung

Für die Krimitzshauer Leinwandarbeiten: Albert Schmidt Ammendorf 250 M., von einem Bettner 50 M., D. S. 30 Fig., 2 Arbeiter von Berglin u. Hüner 2 M., Lithographen- und Stein-drucker-Verband Halle u. S. 2. Rate 30 M., Zimmer-Verband Gießen 10 M. M. Gießenberg.

Quittung aus Teicheln.

Für Parteizwecke: Döbber 355, Nauendorf 720, Teicheln, W. R. 1160, durch A. B. 850, nachträglich 080, Döbber, G. F. 1304 M. Auf-Sammellisten: Döbber 120, Räte Nr. 157 215, 158 095, 159 380 M. Jann.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Ein Prospekt der Tuchfabrik Lehmann u. Uhmy in Epremsberg Niederlausitz liegt der heutigen Nummer bei.

Nützliche Weihnachtsgeschenke sind Schuhe und Stiefel!

Für den Weihnachtstisch besonders geeignete Artikel:

Einfache und elegante
Strassenstiefel



in allen Ausführungen,
in allen neuen Formen,
in allen Größen,
vorrätig für
Damen, Mädchen und Kinder.
**Pelzgefütterte
Schuhe und Stiefel**
in reichster Auswahl.

Tanz- u. Gesellschaftsschuhe
in jeder Preislage.

Hausschuhe

aus den verschiedensten Ledersorten, warm gefüttert, in den einfachsten bis elegantesten Ausführungen.

Filzschuhe Filzpantoffel

Gummischeuhe
(bestes deutsches Fabrikat)

Mädchen	Damen	Herren
M. 1.40	1.70	1.85
		2.95.

Einfache und elegante
Herrenstiefel
für den Winterbedarf.



Triumphstiefel

Schnürstiefel
Knopfstiefel
Zugstiefel
Schaffstiefel
Lackstiefel
in allen Arten
zu bekannt billigsten Preisen.

Werner's Schuh-Magazin 55 Gr. Ulrichstr. 55.

Sonntags
bis abends 7 Uhr
geöffnet.

Geschäftshaus

Sonntags
bis abends 7 Uhr
geöffnet.

Halle a. S.

J. LEWIN

Marktpl. 2 u. 3.

Für den **Weihnachts-Bedarf** empfehle:

Ausserordentlich günstige Gelegenheitskäufe in:

Kleider-Stoffen.

Einen Posten Kleiderstoffe:	Fantasi-Kleiderstoffe in Flammés, Karos, Noppen und Streifen etc., gediegene schwerfallende Qualitäten, das Meter 75, 65, 60, 58 und	50 Pfg.	Einen Posten Kleiderstoffe:	Elegante reinwollene Satin-Tuche, Prima Qualitäten, in allen Farbenstellungen, 115 cm breit, das Meter statt M. 2.50 jetzt M. 1.50 und	M. 1.25
Einen Posten Kleiderstoffe:	Reinwollene Noppés für Haus- und Strassenkleider, das Meter 90, 85 und 75 Pfg. Ein Posten Cheviotkaros, noppiert und gestreift, das Meter 90 Pfg., 85 Pfg. und	75 Pfg.	Einen Posten Kleiderstoffe:	Extra schwere Fantasiestoffe, reine Wolle, in neuen Farben, das Meter statt M. 2.00 jetzt M. 1.25 und	M. 1.00
Einen Posten Kleiderstoffe:	Schwarze Kostümstoffe in glatten Geweben und Fantasiemustern, vorzügliche Qualitäten, das Meter Mk. 1.50, 1.—, 90 Pfg. und	75 Pfg.	Einen Posten Kleiderstoffe:	Angora-Stoffe in nur neuen aparten Farbenstellungen, vorzügliche Qualitäten, 110 cm breit, das Meter 1.50 Mk. Zibelines in entzückenden Mischungen, das Meter	M. 1.25

Unterröcke	Entzückende Neuheiten in seidnen Unterröcken. Tuch-Unterröcke mit chic garniertem Volant von Mk. 18.— bis Mk. 1.75. Zanella-Unterröcke mit Fianell-Futter von Mk. 15.— bis Mk. 2.75. Velour-Unterröcke mit Volant und Languetto Mk. 2.50, 2.25, 1.95, 1.50 und	M. 1.25	Kopshawls	und Ballehaws aus Wolle, Seide und Halbseide, vorzügl. Qualitäten in den prächtigsten Farbenstellungen von der hochelegantesten Art bis	50 Pfg.
Schürzen	Unübertroffene Auswahl in: Seidenen Schürzen, wollenen Schürzen, Schulschürzen, Hausschürzen. U. a. empfehle einen grossen Posten Tändelschürzen mit feinem türkischen Besatz, das Stück	25 Pfg.	Fächer	Straussfederfächer in hocheleganter Ausführung und allen Farben von Mk. 15.— bis Mk. 1.—, Gaze-Spitzen, Atlas- u. Seiden-Fächer von Mk. 9.— bis	45 Pfg.
Plaids	In Cachemir, Panama, Diagonal, Lama- und Angora-Gewebe, vorzügliche Qualitäten in hellen, mittleren und dunklen Farbtönen. U. a. empfehle Panama-Plaids 95x150 cm, Stück Mk. 3.75, 3.—, 2.50, 1.75 bis	95 Pfg.	Handschuhe	für Herren, Damen und Kinder, in Glacé, Dänisch, Wildleder und Trikot zu sehr niedrigen Preisen. U. a. empfehle Herren-Krimmer-Handschuhe, Paar	55 Pfg.
Ballkragen	hervorragende Saison-Neuheiten in allen Lichtfarben von der feinsten Art bis	M. 3.50	Schirme	Regenschirme für Herren, Damen und Kinder, in besonders reichhaltiger Auswahl. U. a. empfehle Herrenschirme und Damenschirme von Mk. 17.50 bis Mk. 1.50. Damenschirme mit eleg. Metallgriff	M. 1.95
Ballstoffe	in Wolle, Seide und klaren Geweben, wirkungsvolle, gediegene Neuheiten in überaus reicher Auswahl. U. a. empfehle entzückende Neuheiten in merc. Fantasiestoffen, das Meter	45 Pfg.	Krawatten	und Schlipse in grosser Mannigfaltigkeit und in allen Preislagen. Besonders empfehle Kragenschoner in Halbseide und Seide von der elegantesten Art bis	35 Pfg.
Ballblumen-	Garnituren und Fantasia-Arrangements in entzückenden Kompositionen und in allen Preislagen von Mk. 10.— bis	85 Pfg.	Cachenez	für Herren und Damen, aus Seide, Wolle und Baumwolle, in den neuesten Farbenstellungen. Seidené-Damen-Cachenez in entzückenden Farbtönen von Mk. 2.75 bis	38 Pfg.
			Tapiserie-	Waren: Parade-Handtücher, Tischlinder, Tablettdecken, Klammschürzen, Plaidtaschen, Nachttaschen, Schlummerkissen etc. U. a. empfehle fertig gestickte Nachttaschen, das Stück	75 Pfg.

Unter der Hälfte

des regulären Preises ist ein grosser Posten

Damen-Konfektion, nur hervorragende Neuheiten,

zum Verkauf gestellt.

Normalwäsche	für Herren, Damen und Kinder, nur bewährte solide Qualitäten. Unterbekleider, Unterjacken und Normalhemden, letztere das Stück Mk. 4.—, 3.25, 2.50, 2.25, 1.75, 1.50, 1.25, 1.— und	75 Pfg.	Handtücher	Jacquard-Handtücher, Prima Qual., 48x100 cm, Dutzend Mk. 3.75. Gerstenkorn-Handtücher, 48x100 cm, Dutzend Mk. 2.40. Drell-Handtücher, kräftige Qualität, das Meter	18 Pfg.
Jagdwesten	für Herren und Knaben. Sehr kräftige Qualitäten in hell- und dunkelbraun, mode und grün, ein- und zweireihig, Mk. 6.—, 5.—, 4.50, 3.50, 2.75, 2.25 bis	M. 1.25	Teppiche	in hervorrag. grosser Ausw. Effektvolle Stil-u. Fantasiemuster in Smyrna, Turkestan, Konak, Velour, Axminster, letzterer ca. 130x175 cm von	M. 4.25
Louisianatuch	batistartiger Baumwollstoff für jegliche Art Wäsche, das Meter 60, 52, 45, 40, 36 bis (in 20 meter-Stücken vorrätig.)	29 Pfg.	Vorleger	in imit. Smyrna, Mesched, Velour, Axminster, Plüsch etc. das Stück Mk. 4.50, 3.50, 2.25, 2.00, 1.50, 1.30, 0.85, 0.60, 0.25. U. a. empfehle Fell-Vorlagen in verschiedenen Imitationen, d. Stück	95 Pfg.
Hemdentuch	fein- und starkfädig, für Leib- und Bettwäsche geeignet, das Meter 50, 45, 38, 30, 25 und	18 Pfg.	Portieren	wirkungsvolle schwerfallende Qualitäten in prachtvollen Stil- und Fantasia-Mustern, in allen Hauptfarben vorrätig. Von der feinsten Art an bis	M. 2.00
Weiss. Bettdamast	130 cm breit, das Meter Mk. 2.50, 2.00, 1.65, 1.25, 1.15, 1.—, 85 und 68 Pfg., ca. 84 cm breit, Meter 1.25, 90, 80, 70, 55 und	42 Pfg.	Tischdecken	in unübertroffener Auswahl von der einfachsten bis zur hochelegantesten Ausführung. U. a. empfehle eleg. Plüsch-Tischdecken in verschiedenen Farben, das Stück	M. 4.00
Bunte karierte Züchen	fein- und starkfädig, in rosa, rot und blau kariert, das Meter 65, 55, 52, 48, 45, 38, 35, 30 und	25 Pfg.	Reisedecken	in einfarbig. Plüsch, Astrachan und in prächt. Fell-Nachahmungen. Schwere gediegene Qualitäten in tadelloser Ausführung von 35 Mk. an bis	M. 2.75
Tischtücher	in grosser Musterauswahl, Drell, Jacquard und Damast, das Stück Mk. 9.—, 8.—, 7.50, 6.50, 5.50, 4.75, 3.50, 3.—, 2.50, 2.—, 1.75, 1.35, 1.—	50 Pfg.			

Grosse Spezial-Abteilung für Pelzwaren

jeglicher Art.

Muffen:

Schwarz Hase	1.00 M.	1.25 M.	1.50 M.
Schwarz Rasé-Canin	2.00 M.	2.50 M.	2.75 M.
Schwarz Seal-Canin	3.50 M.	4.00 M.	4.75 M.
Seal-Bisam	6.00 M.	7.50 M.	8.50 M.
Seal-Bisam „Prima“	9.00 M.	9.75 M.	13.50 M.
Nutria gute Qualität	3.00 M.	4.00 M.	5.00 M.
Nutria „Prima“	5.50 M.	7.50 M.	12.00 M.

Reiche Auswahl in: Murrel-, Nerz-, Skunks-, Steinmarder-, Jltis-, Persianer-Muffen, -Kragen und -Stolas.

Entzückende Neuheiten in Kinder-Garnituren.

Kragen:

Felt-Bes, Hase mit Kopf	von M. 1.00 bis M. 1.75.
Felt-Kragen, Hase	von M. 1.00 bis M. 4.75.
Felt-Kragen, Rasé-Canin	von M. 2.50 bis M. 5.75.
Felt-Kragen, Seal-Canin	von M. 3.50 bis M. 15.00.
Felt-Kragen, Seal-Bisam	von M. 5.75 bis M. 45.00.
Nutria-Bes mit Kopf	von M. 2.75 bis M. 6.75.
Nutria-Kragen	von M. 3.75 bis M. 35.00.

Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Geob. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. S.



Herren:

- Rossl.-Zugstiefel 3⁹⁰
sehr dauerhaft
- Schnürstiefel 5⁹⁰
guter Strassenstiefel
- Schnallenstiefel 7⁹⁰
elegant und bequem
- Chevr.-Zugstiefel 10⁹⁰
eleg. Gesellschaftstiefel
- Schnallenstiefel 9⁵⁰
imlt. Pelzfutter
- Schaftstiefel 6⁵⁰
wetterfest
- Reitstiefel
- Hausschuh
- Gummischuh.

für jeden Stand
für jeden Zweck

dauerhaftes, billiges
Schuhwerk.

Unsere diesjährige
Weihnachts-Ausstellung
enthält eine riesige, vielseitige Auswahl
in den einfachsten und elegantesten Genres
zu enorm billigen Preisen.

Schuhwarenhaus
Max Zäck
Halle, Gr. Ulrichstr. 52.

Damen:

- Zugstiefel 3⁹⁰
Kräftiger Strassenstiefel
- Hohe Filzschürstiefel 3⁹⁰
Lederbesatz, sehr warm
- Rossl.-Knopf- u. Schnür- 4⁹⁰
stiefel, kräft. Strassenst.
- Chevr.-Knopf- u. Schnür- 7⁵⁰
stiefel, hohelegant
- Filzhausschuh 90 Pr.
sehr warm, von
- Lederhausschuh 2⁶⁰
warm gefüttert
- Ballschuh
- Gummischuh
- Pantoffeln.

Für das **Weihnachts-Fest**
habe ich in meinen Abteilungen:
**Schuhwaren, Damen- und Herren-Konfektion,
Trikotagen, Kleiderstoffe, Baumwollwaren,
Handschuhe und Strümpfe**
eine **bedeutende Preisermässigung**
vorgenommen.
Die Besichtigung meiner **Riesen-Weihnachts-Ausstellung** ist gern und ohne Kauf-
zwang gestattet.

Paul Messow, Zeitz
Kramerstrasse 19/20.

Der beste
Butterersatz
ist unsere
LLOYD
Margarinerwerke „Union“
G. m. b. H.
zu
Wunstorf.
*

Weihnachts-Ausverkauf.
Zu extra billigen Preisen empfiehlt sämtliche
Handarbeiten
M. Weissmantel, Schriftf. 6.

Aus einer kleinen Garnison
herrührende **Wollmäntel, Stiefel,
Sandstühle, Paar 30 Stk., ferner 1000
Paar Jaglingschürstiefel f. Knaben**
jeden Alters, haltb., auch f. Händler.
Friedr. Hennicke, Kl. Ulrichstr. 10.

Christbäume.
Echte bairische Rot- und Edelbäume
in großer Auswahl, einzeln und schood.
wie sie sehr billig zu verkaufen.
Ludwig Wuchererstraße 57.

Veilchen-Parfüm
in Flaschen und ausgewogen.
Otto Kramer, Drogist,
9 Mittelwache 9.

2 hohe **Muschelbettf.** m. **Springfeder-**
matr. a 33 Mk., 2 **Bettf.** m. **Spring-**
federmatr. a 26 Mk. iof. zu verkaufen.
Edige 38, Möbelgeschäft.
Verkaufe veränderungsh. 1 **Leiderief.**
echt **Fluß. 38 Mk., Blüch-Sofa, Bettf.**
m. Matr. 18 Mk. **Küchen-Stühle, 4 Tische**
alles **spottbillig Spiegelstraße 10, 9**

Bis Weihnachten
extra billige Preise für
**Kleiderstoffe,
Seidenstoffe.**
Paul Eppers,
Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 13—15.
Bei Barzahlung 5% Rabatt. Feste, anerkannt billigste Preise.

Grosse Posten
Kleiderstoffe für solide Geschenkkleider.
Meter 35, 50, 80 Pfg., 1.— bis 2.50 Mk.

Grosse Posten
schwarze Kleiderstoffe, reine Wolle,
Meter 80 Pfg., 1.00, 1.25, 1.50 bis 3.00 Mk.

Grosse Posten
Seidenstoffe in schwarz und farbig,
besonders vorteilhaft für Festgeschenke, sind teilweise
sogar bis zur Hälfte des realen Wertes zum
Verkauf gestellt.

Grosse Posten
Unterröcke und Blusen, in Wolle und Seide,
sonst 5.—, 6.—, 7.50, 8.—, 9.—, 13.—, 15.— Mk.
jetzt 3.00, 3.75, 4.80, 5.50, 6.50, 8.00, 9.00 Mk.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Seide und Kleiderstoffe.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groh. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. S.



Krimmitschau.

Seit 10 Wochen sehen die Arbeiter nun in einem heldenmütigen Kampf gegen die Unternehmer, denen die Behörden hilflos die Hand leihen, die Ausgeperrten unterdrücken. Nach außen tun zwar die Fabrikanten so, als sei ihnen der Kampf gar nicht unheimlich. Das die Lage aber auch für sie sehr kritisch ist, geben selbst bürgerliche Blätter zu, die bisher die Situation der Fabrikanten in rosa zu malen verstanden, daß „die Zahl der Arbeitswilligen nicht genügt“, die „Fabriken dauernd betriebsfähig zu machen“. Alle bisherigen Mitteilungen, daß die Fabrikate wie früher rauchen und in allen Branchen der Betrieb wieder aufgenommen worden sei, sowie daß die Zahl der Abtrünnigen sich von Tag zu Tag vermehre, erweisen sich nun als eitel Humbug. Alle Berichte, die Ausständigen durch dergleichen Latarennachrichten, durch die Maßnahmen der Behörden usw. zur bedingungslosen Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen, sind an der Festigkeit der Krimmitschauer Arbeiter geplatzt und die bürgerliche Presse kann die Wahrheit nicht mehr hintanhaltend, daß nur ein ganz verschwindend kleiner Teil von Arbeitskräften den Fabrikanten zur Verfügung steht.

Der Konfektionär

Wie sieht die Lage der Konfektionäre aus? Die Ausfälle, welche die Krimmitschauer Fabrikanten durch den Streik erleiden, sind doch härter, als man wohl zuerst angenommen hatte. Der gewaltige Streik in Krimmitschau hat, trotz allen Abwehrens der in vollster Bedrängnis stehenden Weberinnen, tatsächlich Garumangel hervorgerufen. Wenn auch einzelne Abnehmergruppen, z. B. Meercane, Schwächer arbeiten, so wird das mehr als voll kompensiert durch den Vergleich gegen die Sommermonate, die härteren Handwebereibedarf in Thüringen und anderswo. Das Gesamtresultat bleibt: Krimmitschauer Ausfall, 1/6—1/7 der gesamten deutschen Streichgarnspindeln im weiteren Sinne darstellend, kann nicht ausgeglichen werden, auch nicht durch die früher in flotten Zeiten beliebten Ueberstunden pro rata herbeigeführt wird, das zweifache der normalen Spinnmilche kostet, somit tatsächlich schadenbringend wirkt. Es bedarf wohl nicht der Ermahnung, daß augenblicklich Streichgarnspinnereien recht glänzend in Betrieb für ihre Spinne gestellt sind, mögen sie heißen, wie sie wollen.

Hierzu ist zu bemerken, daß der Konfektionär von diesen Dingen etwas versteht und selbst den Fabrikanten imponieren dürfte.

Terrorismus der Unternehmer.

Ein Gerichtshof ist immer über den Terrorismus, welcher von den streikenden Arbeitern gegenüber den Arbeitswilligen ausgeübt werde, zu hören gewesen. In der letzten Öffentlichen Sitzung forderte der Amtsanwalt die schwersten Strafen für diejenigen, welche die Arbeitswilligen hindern, ihre freie Willensmeinung auszusprechen. Die Unternehmer dagegen können dieses ungehindert tun. Die Meister und Aufsicher müssen ihre Kinder und Frauen zur Arbeitsleistung mit in die Fabrik bringen beim Verluste ihrer Stellungen. Bei der Firma Zeiner u. Schumann sollte der Hausmann sofort seine Wohnung räumen, um Platz für die eintreffenden Polaken zu schaffen. Da dieser sich weigerte, Arbeitswilligendienste zu verrichten und seine Wohnung zu räumen, wurde er entlassen. Auch das Verprechen, 6 Mark Miete vom vorigen Monat zurückzugeben und für den Monat Dezember gar keine Miete entrichten zu brauchen, suchte nicht. Der Hausmann lehnte alles ab. So ist denn der Mißshock durch Einschlebung von Spinnweibern und Schaffung einer Feuerkue als Lagerstätte für die Polaken herbeigeführt worden.

Eine tätliche Belästigung auf offener Straße

hat sich der Fabrikant Herrmann Donath zu schulden kommen lassen. Die Arbeiterin Sch. wurde von Herrn Donath ohne jede Ursache tätlich angegriffen und ihr hierbei das Säckel entwendet. Um sich von ihrem

Angreifer zu befreien, rief das junge Mädchen um Hilfe. Nur durch das Hinzukommen eines Gendarmen blieb sie vor weiteren Mißhandlungen geschützt. Der Vater dieses Kindes begab sich sofort aufs Gericht, damit gegen Herrn Donath das Strafverfahren eingeleitet werde. Der Amtsanwalt lehnte diesen Antrag ab und vermittelte den Vater auf den Weg der Privatklage.

Eine Belohnung von der Stadtgemeinde

stellte der Pfleger Klemm der Armenunterstützungsempfängerin Schlegel in Aussicht, wenn sie in die Fabrik gehe und Arbeitswillige werbe. Der Pfleger Klemm kam in die Wohnung der Sch. und erlaubte ihr in die Fabrik zu gehen und zu arbeiten. Es wurde ihr dann die Unterstützung von 2 auf 3 Mark erhöht. Wenn sie dagegen es nicht tue, werde ihr auch die bisherige Unterstützung entzogen und sie bekomme nichts mehr.

Die Königl. sächsische Staatsbahnverwaltung

scheint ebenfalls ihren Teil zum Schutze der „Arbeitswilligen“ beitragen zu wollen. Im Bahnhofgebäude in Krimmitschau sind Anschläge mit folgendem Inhalt angebracht worden.

Kärgeres zweckloses Stehenbleiben von Personen in den Bahnhofgebäuden, auf dem Bahnhofsplatz und Vorplätze ist zu unterlassen.

Schwarz, Bahnhofsinспекtor.

Krimmitschau wird mit seinen Abwehrgesuchen gegen die ausständigen Arbeiter in ganzen Deutschen Weide be-rühmt.

Die Verförderung von Arbeitswilligen

nach Krimmitschau geschieht mit ausgiebiger Unterstützung der Bahnbeamten. So wird aus Freiberg gemeldet, wobei sich mehrere Fabrikanten und der Agent Krenn auf den Arbeitswilligenfang gegeben haben, daß einige angemessene Arbeitswillige, um aus den Augen der ausgefällten Polken zu kommen, nicht bei dem Bahnhofsinspektör vorbeigehen dürfen, sondern durch eine andere Tür auf den Perron gelassen wurden. Erst dann wurden die Willets's 3. Klasse für die Angekommenen noch gelöst und letztere in ein besonderes Wagenabteil platziert, damit sie mit niemand in Berührung kommen konnten. Bei Abfahrt des Zuges frag dann der in Freiberg stationierte Bahnhofsinspektör die Fabrikanten, ob sich die Sache zu ihrer Zufriedenheit erledigt habe, worauf diese mit „Ja“ antworteten.

Dieses Eingreifen der Bahnbeamten zu gunsten der Fabrikanten verdient die schärfste Juridizierung. Die Beamten haben sich bei wirtschafflichen Kämpfen der strengsten Neutralität zu befleißigen und nicht zu Handlungsbereitschaft für das Unternehmertum herzugeben, denn sie leben nicht nur von Fabrikantengehül sondern auch von Arbeitergehül.

Einen Reinsfall

haben die Fabrikanten in Forst erlebt. Von sechs angeworbenen Weibern ist nur einer, der Tuchmacher Otto Döhlinger aus Forst, auf den Zettler gekommen. Der Agent ist ein ehemaliges Mitglied des Zettlarbeiterverbandes, der Arbeiter Ernst Krone, Bromstraße 14 in Forst. Krone verpackt den Leuten in Hof in Bayern einen garantierten Mindestlohn von 20 Mk. pro Woche, worauf sie sogar ihre Stellungen in Forst aufgaben, um sich zu verbessern. Vor der Abfahrt machte Krone die Leute noch sicher, indem er in einem Restaurant eine Mark für die ausgeperrten Krimmitschauer gezahlt. Auf dem Bahnhofe löste er zunächst Fabrikanten nach Leipzig. Aber während der ganzen Fahrt wurden die Geprellten doch nicht das Gefühl los, daß irgend etwas nicht in Ordnung sei. Beim Aussteigen auf der Station Zeitzsch in Krimmitschau sollten sie von ihren Zweifeln erlöst werden. Fünf bis sechs Gendarmen mit geladenen Gewehren standen zu ihrem Empfang bereit. Da sie das Verbrechen des Streikbruchs nicht begreifen wollten, verachten sie sich diese Begleitung und suchten Anschlag an die Ausgeperrten; bis auf einen, den genannten Döhlinger. Gegen den Agenten wird Anzeige wegen Betruges erstattet.

Der moralische Erfolg des Kampfes ist übrigens schon heute auf Seiten des Zettlarbeiterverbandes. Wie der Ausfall der Schicht in Krimmitschau auch sein möge, das Verdienst wird gehört auf derselben vermehren. Kaufleute von neuen Mitgliedern sind seit Beginn dieses Kampfes dem Verbande beigetreten, ein Duzend neue Filialen und neue Fabrikstellen begründet und immer neuen Agitationsstoff liefert gerade der Kampf in Krimmitschau der unermüdlichen Leitung der Organisation. Die Hoffnung, daß sie den unheimlichen Dränger, daß sie den Zettlarbeiterverband durch ihre rigorose Ausbreitung verdrängen oder auch nur alltagsunfähig machen könnten, können die Zettlarbeiter in Krimmitschau ruhig aufgeben. Damit haben sie aber die Schicht auch schon verloren. Besteht der Zettlarbeiterverband weiter, so dauert der Krieg um den Zehntelkämpfer im Augenblick würde nur bedeuten, daß die Beschlagenen sich in die Schanzen zurückziehen und bei geeigneter Zeit wieder daraus hervorbekommen. — So lange die Fabrikanten in Krimmitschau den Zehntelkämpfer nicht bewilligen, wird die dortige Industrie nicht zur Ruhe kommen. Deswegen liegt es sogar im Interesse stabiler Verhältnisse im Zettlergewerbe zu Krimmitschau, wenn die Arbeiter jetzt den Sieg davontragen.

An die Arbeiter Deutschlands aber ergeht immer wieder der Ruf: Wahret die Solidarität! Tragt Runtion zu!

Der kleine Belagerungszustand?

Nach amtlicher Anündigung sind im Stadtbezirk Krimmitschau sämtliche öffentliche Versammlungen, sowie Tanzmusik verboten. Die Schankwirtschaften müssen abends um 12 Uhr geschlossen sein.

Aus den Nachbarkreisen.

Delisch. Was lehren uns die letzten Wahlen? Diese Frage muß noch einmal erörtert werden, wenn wir in Zukunft nicht wieder solche Rückschläge erleben wollen, wie uns die letzten Wahlen, hauptsächlich die Stadtratsratswahl, gelehrt haben. Da wir bei den Stadtratsratswahlen liegen würden, war diesmal früher vorauszufragen, trotzdem wir zwei-mal hintereinander Mandate erobert hatten. Das wir aber einen Rückgang von 50 Stimmen haben würden, trotz der vermehrten Arbeiterwähler, das hätte wohl niemand geahnt. Dieses beachtende Resultat hat seine verhängnisvollen Ursachen. Es mag richtig sein, daß von Seiten der hiesigen Parteileitung die Wahl nicht genügend vorgebereitet war. Die betreffenden Genossen wurden durch die Gründung des Konsumvereins so in Anspruch genommen, daß sie wenig Zeit zu anderer Arbeit hatten. Da war es aber Pflicht eines jeden Parteigenossen, desto kräftiger zu agitieren und am Wahltag zu arbeiten, um dadurch das Versäumnis wieder nachzuholen. Aber man wählte und ging wieder seine Wege. Ohne Arbeit kein Sieg.

Auch die Beamtenschaft trat diesmal vollständig auf den Plan und stimmte uns nieder. Es scheint jetzt allenfalls ein Stimm-darum zu liegen, daß man das Beamtentum bei öffentlichen Wahlen Sturm gegen uns laufen läßt, denn sonst wäre es den Gegnern trotzdem nicht gelungen, uns niederzurufen. Das Beamtentum hat überhaupt hier die Macht an sich gerissen. Der „Verein für sächsische Interessen“, die Vertretung des Bürgerums, der in früheren Jahren hier großen Einfluß auf die kommunale Verwaltung ausübte, ist vollständig tot. Er wagt es nicht einmal mehr, öffentlich auf den Plan zu treten. An seine Stelle ist der „Verein für Stadtratsratswahlen“ getreten, der nur aus Konföderaten und Beamten zusammengeleitet ist. Die Tätigkeit dieses Vereins besteht nur darin, die Mandate zu verteilen, sonst hört man die ganzen zwei Jahre nichts von ihm. Bei den Wahlen lassen sie dann ihre abhängigen Beamten antreten, die dann auch freier Dinge abstimmen müssen. Diese Verhältnisse sollten der Arbeiterchaft zur Warnung dienen, denn gewinnnen Konföderate und Beamte noch mehr die Oberhand, dann ist es mit der Rücksichtnahme auf die Arbeiterchaft vorbei; die Vorkommnisse in andern Ge-

Weihnachts-Ausstellung Neuheiten zu auffallend billigen Preisen.

Gardinen und Stores

weiss u. crème Till das Fenster v. 1.75—12.00 Mk.
Spachtel- u. Band-Arbeit das Fenster v. 6.00—30.00 Mk.
Bunt Madras, Musseline das Fenster von 1.75 Mk.
Bonne femme Stores, Vorsetzer von 0.75—15.00 Mk.

Teppiche Vorleger

beste Axminster, Velour u. Brüsseler in all. Größen, echte Orient Teppiche u. Vorlag. a. Gelegenheitskauf für Betten, Diwans, Schreibische und Erker. Tierelle mit und ohne Kopf. Fusstaschen.

Ruhekissen, Messing- und Holz-Vorhangstangen, Fensterschutzdecken, Reisedecken, Plaids, Matten.

Tür- u. Fenster-Dekorationen

aus Plüsch, Tuch, Wollserge, 2 Châles u. 1 Lambrequin, gestickt und appliziert mit guten Posamenten

von **7.50** Mk. an. **Tischdecken Bettdecken**

Tischdecken, Fant.-Gewebe u. Plüsch v. 3.00—18.00 Mk.
Diwandeck, Fant.-Gewebe u. Plüsch v. 7.50—30.00 Mk.
Schlafdeck, Seide, Wolle u. Baumw. v. 2.85—12.00 Mk.
Steppdeck, Tüll- u. Piqué-Bettdeck. v. 3.00—25.00 Mk.

Halle a. S., Grosse Steinstrasse 86 u. 87.

A. Hut & Co.,

Halle a. S., Grosse Steinstrasse 86 u. 87.

schweben seinen und das. Es muß also in Zukunft besser geordnet werden, und diese Arbeit muß hauptsächlich im Sozialdemokratischen Verein geschehen. Der Besuch dieser Versammlungen ist schon mehr als freiwillig, von 200 Mitgliedern sind nicht mehr als 15-20 anwesend. Genossen, die sonst die reinen Streifenkleider vorziehen wollen, lassen sich das ganze Jahr nicht sehen. Wenn denn das ganze Fortschreiten auf den Schultern einzelner Genossen ruht, dann wissen eben Mühselige entgegen, weil der größte Teil der Genossen nicht fähig ist, aus eigener Initiative etwas zu tun. Das gilt nicht bloß für einen Fall, sondern für alle Zeit.

Als Kuriosum, warum selbst Genossen nicht zur Wahl gingen, dienen folgende Beispiele. Einzelne wählten nicht, weil unsere Genossen für die Wahlleitung gekümmert hatten. Andere wählten nicht, weil hier eine freie Turnerschaft gegründet worden ist. Aber wehe demjenigen, der an ihrem revolutionären Infinitiv anknüpfen wollte. Das Gedächtnis, die früher Genossen waren, jetzt nach Gründung des Konsumvereins den Gegner wählen, zeigt uns, wie wenig wir Urteile haben, auf Gedächtnis sozialistischer Rücksicht zu nehmen.

Die Landtagswahlen haben, wie vorausgesehen war, den Sieg der Konservativen gebracht. Die Liberalen haben 80 Wahlmänner gegen nur 5 Jähren verloren. Das Interessante an dieser Wahl war der Kampf zwischen Konservativen und Liberalen, der richtigste geistig, weil dieser Kampf ein persönlicher war, zwischen v. Büsse und Schirmer. Hier trat das persönliche Interesse in seiner ganzen Nacktheit zu Tage. Während dem Schirmer ein politisches Verständnis und Verzicht auf die Landwirte nicht abzusprechen ist, sind die gemäßigten Abgeordneten von Büsse Gnaden große Neulinge auf politischem Gebiete, die nur den einen Vorzug haben, daß sie die reichsten Leute des Kreises sind. Sagte doch selbst der eine Abgeordnete, daß er ganz unvorbereitet in den Wahlkampf trat. Das genügt vollständig, um 15 Mr. pro Tag Diäten zu verdienen. Was auch der Erfolg bei den Landtagswahlen in unserm Kreise für uns ausbleiben, aber derartige Zustände zwingen uns, den Kampf noch besser zu führen. Zweierlei müssen wir doch erzielen, die Unterstützung der Wahlen und die vollständige Ausschaltung der Liberalen. Beides tut not.

Wittenberg. Der Sieg der Bürgerlichen gelegentlich der letzten Stadtverordnetenwahlen scheint irgend

einem Wahlerfolge zu Danke verlegen zu sein. Hat von dem mutlich unternommenen Auftritten muß ihm der Verband durchgegangen sein, und so verbrach denn der Bedauernswerte ein Pamphlet, das er unserem Stadtverordneten-Kandidaten Gohardt Otto widmete. Wir erwidern an dem Schriftstück eine frivole Beleidigung mit dem und gelegentlich der Reichstagswahl zugehörigen. Beide haben auf derselben geistigen Höhe und vertragen dieselbe Intelligenz. Doch wenn der Herr meint, daß unser Genosse Otto klüger ist, so muß ihm entgegengehalten werden, daß wir eine ganze Reihe von Leuten kennen, die sich durchaus nicht klüger fühlen, wenn sie mit Hilfe von Arbeitern gewählt werden. Die Sozialdemokratie hat noch immer der eigenen Kraft vertraut, und die Zukunft wird es lehren, daß die Arbeiter trotz des hohen Bürgerrechtsgeldes, wodurch man uns ja eben zum Bürgerwerden so sehr abhält, entgegen den Beamten, die kein Bürgerrechtsgeld bezahlen, sich ihren Einfluß im Stadtparlament sichern werden. Des sind wir sehr entschlossen, und aller Dohn kann uns nur dazu führen, daß wir gelegentlich einmal unseren Gegnern einen Dinkel vorhalten, damit sie sich selbst erkennen. Den Arbeitern aber diene zur Warnung, seit zusammen zu halten, ein einziges geschlossenes Korps zu bilden. Bei zu viel wird nur von uns geübt, Arbeiter Wittenbergs und Umgebung! Müht das Kaffeebilde Vorwärt: Als von den Bürgerlichen; los von den Liberalen! aus Zeit. Zeit Eure Presse, brüht Eure lokale und Eure Zeit. Nur so verbunden wird die Dohn unserer Gegner in diese Dicht. Vorwärts also; nur Kampf führt zum Siege!

Ermsleben. Die Stadtverordnetenwahl hat mit einem Siege unserer Gegner angehebt, die dieselben hatten alles, was veränderungsreichlich scheint, zu tun. Mit großen Plakaten war unsere Stadt geschmückt. Wir haben uns föhlich amüßigt darüber, haben wir doch wenigstens einmal Leben in die Gesellschaft gebracht und die traurigen Verhältnisse in der Stadtverwaltung trifft. Es werden dadurch viele Arbeiter lesen, daß wir uns nicht mehr fürchten und werden sich später unsere Reiben anschließen.

Unsere Gegner haben jeder 112 Stimmen, Genosse Hoffmann und Wagner 13 resp. 12, der freisinnige Weber eine Stimme. Es waren viele Arbeiter nicht wahlberechtigt, weil sie nach der Städte-Ordnung von Ermsleben keine vier Mark Steuern zahlten. Die Geschäftsleute stimmten natürlich geschlossen gegen uns, obwohl sie von den Arbeitern leben

willen, die nicht überlegen zu sein die Arbeiter einmal, das wenn sie noch laufen mögen.

Cherlesleben. Was ist Politik? Diese Frage scheint die höchste Folgebewertung ohne viel Aufhebens gelöst zu haben. Auf ein Gesetz des Genossen B. für eine gewerkschaftliche Versammlung, in der über die Frage der Arbeitszeit gesprochen werden sollte, die Einverständnisse des 88 des Vereinsgesetzes auszuweisen, erhielt B. folgende Verfügung unter Journal-Nr. 968 II: **Cherlesleben, 13. Nov. 1908.**

Auf den Antrag vom 23. vorigen Monats erwidern wir, daß die dortige Ansicht nicht geteilt werden kann. Die Regelung der Arbeitszeit gehört zu den politischen Gegenständen im Sinne des Vereinsgesetzes, und deshalb ist der Verein als politischer Verein anzusehen und unterliegt den Beschränkungen des § 8 des Vereinsgesetzes.

Unterstützt unentgeltlich. Die Befragung über die Arbeitszeit ein politischer Gegenstand ist, dürfte ledigfalls neu sein. In jedem Statut der gewerkschaftlichen Organisationen findet sich dieser Punkt an erster Stelle und noch niemals ist es unternommen, die Wahrung einer Polizeiverwaltung einzufallen, einen derartigen Lösungsordnungspunkt als einen politischen anzusehen und daraus schlußfolgernd dem Verein, der darüber eine Befragung zuläßt, deshalb die Beschränkungen des § 8 des Vereinsgesetzes aufzuerlegen. Wir nehmen natürlich an, daß die Genossen in Cherlesleben, die diese Befragung angeht, gegen die dort vertretene Ansicht Beschwerde erhoben haben. Aber nicht!

Ernst. O, welche Lust, Soldat zu sein. In der am Mittwoch stattgefundenen Kriegsgeschichte wurden drei Fälle von Hahnenflucht verhandelt. Es erhielten der Musketier Hüter nach 10 Monate, der Musketier S n a j l l a im Hahnenflucht 1 Jahr 3 Monate und 10 Tage und der Musketier K i o u b e aus Erfurt wegen unzulässiger Entfernung und Verwendung von Feldfrüchten 2 Monate 14 Tage Gefängnis und 2 Wochen Haft, die 14 Tage Gefängnis und zwei Wochen Haft wurden durch die Untersuchungschaft als verbüßt erachtet.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.
Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.



ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

Im Jahre 1908:
7 höchste Auszeichnungen
allein in Deutschland.

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

- Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung.
- Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.
- Singer Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in Fabrik-Betrieben.
- Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
- Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststicker.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunststicker.
Lager von Stoffeide in großer Farbenauswahl. Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Halle a. S., Leipzigerstrasse 20.

Spezial-Korsett-Fabrik
Bernhard Häni
Halle a. S., Schmeerstrasse 2.

Empfehle
Damen- und Kinder-Korsetts
neuerer Facon, von 1.00 Mk. an,
Reformkorsetts, Gesundheitskorsetts, Leibchen, Umstandskorsetts, Geradehalter, Frack-Korsetts, Korsett Hip-Spring, Korsett mit gerader Front, Leibbinden von 1.50 Mk. an,
Waschbare Binden, Holzwolle-Binden a Dsd. 75 Pfa.

Ausverkauf zurdekgesetzter Korsetts,
zu 50, 80, 100 Pfa.
Buppenkorsetts gratis.



Reform-Korsett
Hygiene
Silberne Medaille der Stadt Frankfurt a. M. 1900.

Hoflieferant Franz'sche
Getreide-Presshefe,
seit 40 Jahren aufs beste bewährt.

Erhältlich in den meisten Bäckereien von Halle u. Umgeg. und im Verkaufsstotal der bekannten **Presshefe- und Backpulver-Fabrik**

Th. Franz, Hoflieferant,
Grosse Märkerstrasse.

Abbruch-Material!
Vaterplatz Jakobstraße, Eingang v. Steinweg oder Schwetfelerstr. 9. find **Lore, Lortwege, 200 Fenster, Bretter, eif. Türen, Gade-Eisen, Bohlen, Balken, Brennholz** in Häusern und Läden täglich, auch Sonntag v. 7-9 Uhr, zu verkaufen.

Um schnell zu räumen
spottbillig!
Fischhofes 48 Mr., Stofftas v. 25 Mr. an, Lederkörbchen 28 Mr., Bettlaken 30 Mr., Sofalette 8 Mr., Spiegel von 8 Mr. an, Bettl. 10 Mr., Matr. 8 Mr., Stühle, Stimmstühle, Tischchen, Stühlen, Möbel, etc.

Herbert, Anterbell und Rissen 14 Mr. **Nähmaschinen 45 M.**
alles neu.

Siegm. Rosenberg,
Geißstraße 21.

Größte Auswahl
Hausmacher
Bettfedern
zu den billigsten Preisen
officiert
H. Elkan,
Seibisgerstr. 87.

Die größte Auswahl in **Baum-Behang, Honigkuchen, Zuckerwaren, Schokoladen**
u. f. w. empfiehlt bei bekannt billigsten Preisen
Die **konigl. Schokol. und Zuckw.-Fabrik**
von **Carl Tornow,**
Antz. R. Schirmer,
Veltzgerstr. 82. Gde. Kurzenaffe.

Alle Sorten Felle
taufen zu höchsten Preisen
Gebr. Fischerstr. Lederfabrik,
Fischerplan 2.

Nähmaschinen, Wring-u. Waschmaschinen
zu äußerst niedrigen Preisen, auch auf Teilzahlung, monatlich von 5 Mark an empfiehlt
Rud. Lange, Ammendorf.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.
Als **Weihnachts-Geschenke** empfiehlt ich:
Herren- und Damen-Kleiderstoffe, Anzüge für Knaben, Chemisette, Kragen, Manschetten, Regenstirme, Wortemonnien, Strawatten, fertige Hemden, Färgen, Bergeng, Anlette, wollene Unterkleider, Güte, Mützen usw. bedeutend unter Preis. Mit Hochachtung
Albert Joachim, Weissenfellerstrasse 31.
Konsumvereins-Mitglieder erhalten Rabatmarken.

Ulsters mit Raglantaschen von Mk. 12 an.
Joppen mit warmem Futter von Mk. 6 an.
Beinkleider, Anzüge in jeder Preislage
auch in Knaben- und Jünglingsgrößen.
Paletots von Mk. 4.75 an. Grosse Auswahl.
Joppen mit warmem Futter von Mk. 3 an. Sehr billige, feste Preise.
Anfertigung nach Mass. — Elegante Ausführung bei grosser Preiswürdigkeit.

Paletots
von Mk. 12 an.

Markt 4 Herrn. Bauchwitz Markt 4
Gegr. 1850.





Wegen Aufgabe meines seit 16 Jahren innehabenden Geschäftsflokals

grosser Ausverkauf.

Sämtliche Artikel werden 10-33 1/2 % unter bisherigem Preise verkauft. Außerdem 5 % in Rabatt-Sparmarken auf alle Spielwaren, Lederwaren, Galanterie- u. Kurzwaren, Haushaltungsartikel.

Holz- und Fell-Schaukelpferde besonders billig!

Robert Plötz

Leipzigerstrasse 17.



Für

Weihnachts-Geschenke

empfehle ich, so lange der Vorrat reicht, als ganz außergewöhnlich billig

Hauskleiderstoffe , doppeltbreit,	Meter 48, 35,	20	Pfg.
Halbtuche	" 52, 45,	30	"
Neuheiten , reine Wolle, glatt und gemustert	" 85, 70,	48	"
Fantasiestoffe	" 1,20, 90,	75	"
Hochfeine Neuheiten	Meter 3, 2,50, 1,80,	1,25	Mf.

Streng
reelle
Bedienung.

M. Schneider

Mitglied des
Rabatt-
Spar-Vereins.

Leipzigerstrasse 94.

Meine Weihnachts-Ausstellung

Puppen und Spiel-Waren

(Harterre und 1. Etage) ist eröffnet.
Hochachtungsvoll

Alfred Reiber, Teuchern.

Haben Sie Bedarf

in Manufakturwaren, in Fätsche, Unterzügen, Hemden, Strickjacken, Strümpfen etc. etc. Verkauf zu billigsten, seltenen Preisen gegen Bare oder auf Rechnung bei bequemer Begehung.

Streng reelle Bedienung.
Geschäftsfokal: Mannischeit. 15, 1. Etage (Drei Schwäne).

Achtung!

Unser Geschäftsfokal ist an allen Sonntagen im Dezember die gefestlich zulässigste Zeit geöffnet.

Die Volksbuchhandlung

Geisstrasse 21, Hof rechts.

Lichtbad „Sanitas“

jetzt Steinstrasse 31.
Alle Arten Lichtbäder und Bestrahlungen, Kohlensäure-Bäder, Lohannisin- u. alle anderen medizinischen Bäder. Bäder f. sämtl. Krankenkassen.

Ohne Geld erhalten

Sie bei mir

Honigkuchen.

Bis 10. Dezember d. Js.

nehme ich **Rabattmarken**, welche sonst Mk. 1.00 Wert haben, für

Mk. 1.20 in Zahlung.

Zum

Knusperhäus'chen

Hauptgeschäft: Gr. Ulrichstr. 24.

2. Geschäft: Leipzigerstr. 32.

Jena oder Sedan?

Roman von Franz Adam Geherlein.
Preis 2 Mark.

Zu beziehen durch

Die Volksbuchhandlung.



S. Weiss, Halle a. S.

Grösstes Spezial-Geschäft feiner Herren- und Knaben-Moden.

Sämtliche hier angeführte Artikel sind in unübertroffen grösster Auswahl, in jeder Preislage vorrätig, und zeichnen sich durch neueste Facons und tadelloser Sitz aus.

Winter-Paletots
in neuesten Stoffen u. feinsten Qualitäten.
Ulster-Paletots
moderne Tracht.
Fantasia-Paletots
neueste Facons.
Paletots mit Pelzfutter.

Winter-Pelerinen
wasserdicht.
Loden-Joppen
Pelz-Joppen
Jagd-Röcke
Knaben-Joppen.

Knaben-Paletots
Knaben-Pelerinen
Kutscher-Mäntel
Livree-Anzüge
Schlafrocke.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/23, Haltestelle der Strassenbahn.

Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Kleiderstoffe

in Seide, schwarz, weiss u. farbig für Braut- u. Gesellschaftskleider, in Wolle und Baumwolle für Strassen- und Hauskleider von der einfachsten bis hochfeinsten Art, ebenso duftige Stoffe für Ball- und Gesellschaftskleider.

Jedes Kleid auf Wunsch in elegantem Karton.

Moderne Besätze, nur aparte Neuheiten, in grösster Auswahl.

Pelzwaren,
Mützen, Stolas, Colliers, Garnituren
in allen modernen Pelzarten,
Federboas
in allen Preislagen.

**Spachtelkragen
Spitzenkragen
Posamentenkragen
Lavalliers
Schleifen, Stolas.**

Handschuhe
für Damen, Herren und Kinder.
Stoffhandschuhe,
Glacéhandschuhe,
äusserst vorteilhafte Angebote.

**Damen-Gürtel
Regenschirme
Seidene Bänder
Pompadours
Korsetts.**

Balltücher,
reizende Neuheiten,
Kopfhawls,
Kopftücher, Umschlagtücher
in allen Preislagen.

Unterröcke in Seide, Wolle und Baumwolle.

Schürzen, Tändel-, Haushalts- und Kinderschürzen.

Mädchen-Kleider, Capes,
und
Paletots.

Grosse Preisermässigung

Damen-Paletots, Jacketts, Capes, fertige Kleider, Kleideröcke, Blusen, Matinés, Morgenröcke.

Knaben-Paletots, Capes,
und
Anzüge.

Leibwäsche

Handen, Jacken, Beinkleider
aus bewährten, soliden Stoffen, besonders billig,
Handtücher in weiss und bunt.

Tischwäsche

Drell-, Jacquard- und Damast-Gedecke, Tischtücher,
Servietten, Theegedecke.

Bettwäsche

Weisse und bunte Bettbestüge, vom Stück und abgepasst,
Bettdecken in allen Arten,
Tüllbettdecken, Betttücher, Lakenlinien,
fertige Betten, Inlets, Bettfedern.

Sämtliche Waren sind mit jetzigen billigsten Preisen deutlich versehen, hierdurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder, auch der Nichtkenner, vor Verteuerung geschützt.

**Strickwesten
Walkjacken
Kapotten
Knaben-Mützen
Mädchen-Mützen und Hüte.**

Strümpfe
für Herren, Damen und Kinder
in Wolle und Baumwolle
Strumpfbänder
Strumpfhalter.

Barchenthemden
Normalhemden
Normaljacken
Normalhosen
Leibhöschen.

Taschentücher
in Leinen, Halbleinen und Baumwolle
mit und ohne Monogramm
Kindertücher
in reizenden Kartons.

Schlafdecken
Reisedecken
Stepdecken
Barchentdecken
Betttücher.

Tapisserie.

Sämtliche vorgeseichnete, fertiggestickte und garnierte Sachen.
Neuheiten mit holländischen Motiven.
Stickgarne. * Stickseide.

Sehr vorteilhafte Angebote

Teppichen

Grosse Sortimente in Axminster, Afgan, Mesched, Tapestry, Velour, Brüssel, Holländer, handgeknüpften Smyrna, echten Persern etc.

Tapisserie.

Deckenstoffe zum Stücken, Java, Fillet, Aida- und Baserastoffe, nördliche Wollstoffe.
Zephyrwolle. * Filingarne.

Gardinen, engl. und echt Tüll, weiss u. crème, sämtliche Qualitäten in grösster Auswahl.

Stores, Tüll-, Spachtel, Renaissance-Stella-Band-, Point-Lace und bunte Stores.

Vitragen, Körper-Spachtel, Victoria-Satin etc., Kongress-, Rouleaux- u. Vitrage Stoffe.

Portièren, und Arrangements von einfachster bis hochfeinster Ausführung, sehr preiswert.

Weit unter Preis!

Ein Posten
Teppiche
mit unbedeutenden Webfehlern

Ein Posten
Gardinenreste
weiss und crème.

Weit unter Preis!

Tischdecken, Divandeecken, Kommoden- und Nähtischdecken in allen Preislagen und Qualitäten.

Sofabezüge, abgepasst und vom Stück, in allen Arten, denkbar grösste Auswahl.

Läuferzeuge, Jute, Wolle, Cocos, Tapestry, Velour und Linoleum mit und ohne Kante.

Fensterschützer Gobelins, Dekorationschäles, Wachstuchdecken, Wachstuchschoner.

Felle und Felleppiche

Einähr-Felle, Chinesische Ziegenfelle, Angora-Felle und andere Fellarten, Fussstaschen, Pulvorlagen. — Bestvorlagen in allen Grössen, Qualitäten und Preislagen

Sofa-Kissen

in Plüsch, Velvet, Seide, Satin mit und ohne Volant.
Sofa-Decken in allen Grössen, Qualitäten und Preislagen.

Spezielle Preisangaben unterlassen wir, da sich die Billigkeit der Waren doch nur bei gleichzeitiger Besichtigung derselben ergibt.

Berlin und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. S. m. b. H.) Halle a. S.

Für alle aufgeklärten Hausfrauen!

Sparseifenpulver — Ocean

Sparseifenpulver „Ocean“ macht die Hände blendend weiß.

Das Seifenpulver der Zukunft! unübertroffen an Reinigungskraft. Vor Nachahmung wird gewarnt.

mit verschiedenen Blumengerüchen, ist das beste Waschmittel, vollständiger Ersatz für Seife und äußerst billig im Gebrauch, macht die Wäsche ohne Bleiche blendend weiß, ohne sie anzugreifen. Freit von allen schädlichen Bestandteilen! Das selbe eignet sich auch vorzüglich zum Reinigen von wollenen Stoffen jeder Art und greift weder Farben noch den Stoff selbst an, sowie von Fußböden, Türen, Fenstern, Glas und allen Gefäßirren!

Zu haben in allen besseren Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften, unter anderem bei den Herren:

Wilhelm Bode, Dorotheenstraße 16.
 Otto Fiedler, Magdeburgerstraße 24.
 Emil Haupt, Auguststraße 17.
 Andreas Hupe, Große Wallstraße 37.
 Richard Körner, Landwehrstraße 12.
 Paul Pietsch, Merseburgerstraße 160.
 Emma Richter, Leipzigerstraße 66 a.
 A. Reichardt jun., Halle-Siebichenstein, Burgstraße 69.
 Theodor Schneider, Geißstraße 21.
 G. Osswald Nachf., Geißstraße 34.
 Luise Schulze, Gemarkstraße 7.

A. Steinbach, Königsstraße 14.
 A. C. Werner, Bernburgerstraße 22
 sowie noch in vielen anderen Geschäften.

Ferner im Engros bei den Herren:
 Düben & Hermann, Mansfelderstraße.
 A. Reichardt jun., Halle-Siebichenstein, Burgstraße 69.

Vertretung und Lager:
 Albert Kühn, Halle a. S., Forsterstraße 2, Telefon 669.

Alleinige Fabrikanten:
 Leipzig-Wahren Dampf-Seifenpulver- u. Seifenfabrik
 Fernsprecher 2987.

Freyberg & Co., Leipzig-Wahren.

Bis zur Fertigstellung der neuen Fabrik Leipzig-Gohlis, Gohliser Strasse 36.

Sparseifenpulver „Ocean“ macht die Hände blendend weiß.

Winter-Joppen
 in nur dauerhaften, echtfarbigen Stoffen, mit warmem Futter, Mustaschen und Gurt, von 4 5—16.50.

Knaben-Anzüge
 in enormer Auswahl von 2.75 4 an, hochgeschlossene Blusen-Anzüge von 4 4 an, Leibchen-Hosen aus Restern von 1.25 4 an.

Knaben-Joppen,
 praktisch und unentbehrlich für Knaben, warm gefüttert, Mustaschen, auch mit Falten und dreiteiligem Gurt, von 2.75—7 4

Knaben-Paletots
 in den kleidsamsten Façons, chic gearbeitet, von 3.50—14 4

Winter-Paletots
 in geschmackvoller Ausführung, tadellosem eleganten Sitz, moderne Stoffe, gerade oder schräge Taschen, sowie in Ulsterfaçon von 10, 12, 15, 20—48 Mk.

Moritz Cahn,
 Gr. Ulrichstr. 3.

Sehalt-, Zug- und Kinderstiele, selbst angefertigt, sehr dauerhaft gearbeitet, mit guten Futuraten, wie bekannt, empfiehlt billig **Miser Markt 11**, Hofplatz, kein Laden. J. S. ornatisch, Telefon 1946.

Dauer-Arbeiter-Anzüge
 in nur vorzüglicher Ware empfiehlt **W. A. Kyrus, Halle, Erdel 2**

Papier- und Pappenabfälle
 taufen jeden Balken **St. Brauhausstr. 20.**

Erprobtes Hustenmittel
 ist mein selbstgekosteter, schwarzer **Johannesbeerfaß.**
Karl Krütgen,
 Universal-Drogerie,
 Merseburgerstraße.

Saararbeiten
 passend zu Weihnachts-Gechenken als: Uhrketten, Damenketten, Armbänder, Ringe und Ohre fertigt gut und billig von ausgekämmten Haaren.

L. Berthold,
 Schandig, Merseburgerstr. 4, II. empfiehlt

Sämtliche Parteischriften
 Die Volksbuchhandlung, Geißstraße 21.

Sozialdemokratischer Verein für Halle u. den Saalkreis
Mitglieder-Versammlung

für die Ortsgschaften **Böllberg-Wörmlitz** am Sonntag den 6. Dezbr. nachmittags 3 Uhr in dem Lokal des Genossen Weinrich, Böllbergweg 58.

Tages-Ordnung: 1. Bericht des Vertrauensmannes über das verlossene Geschäftsjahr. 2. Neuwahl. Der Einberuter.
 3. Verschiedenes.

Weihnachts-Mehl kostet:

Weizenmehl 000		Roggenmehl 01	
1 Zentner	11.00 Mk.	1 Zentner	10.00 Mk.
1/2 "	5.50 "	1/2 "	5.00 "
1/4 "	2.75 "	1/4 "	2.50 "
1/8 "	1.40 "	1/8 "	1.25 "
Metze	0.45 "	Metze	0.40 "

Ammendorfer Mühlenwerke
 Otto Harnisch.

Abreißkalender 1904.
 In mehreren Ausstattungen und Preislagen mit Wochen- und Tageblöcken. Geprägt mit den Bildnissen Diebstahls und Diebstahls als Straftat, herrlicher Zimmerschmuck. Preis 40 Pf.
 Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung, Geißstraße 21.**

Bilderbücher
 in allen Preislagen von 10 Pfg. bis 3 Mk.
Märchenbücher u. Jugendschriften.
 Steinbalken Tuschkasten
 Schultornister
 Schieferkasten Schiefertafeln
 Tafelschwämme.
 Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung,
 Geißstraße 21.

NB. Unsere auswärtigen Expedienten machen wir aufmerksam, doch recht bald ihre Bestellungen zu machen, damit wir die schon jetzt sehr zahlreich eintlaufenden Bestellungen prompt ausführen können.



Spielwaren.

Auf alle Waren **6** Prozent Rabatt in Marken.

**Säbel
Gewehre
Helme**

**Werkzeugkasten
Laubsägekasten**

**Festungen, Ställe,
Läden, Stuben**

**Puppenmöbel
Kochherde**

Steinbaukasten

**Photographisches
Atelier**
im Hause.
Garantie für gute und haltbare
Ausführung.
1 Dgd. Bildbilder v. 1.80 Mk. an.
1 Dgd. Kabinetbilder v. 4.80 Mk. an.
Vorzügliche Vergrößerungen
nach jedem, auch nach älteren u. verblissenen
Bildern.

Puppen.

Gelenktänflinge 50, 75, 95 Pfg., 1—22 Mk.
Puppenköpfe Porzellan mit Haar 18, 22, 38 Pfg.
Puppenköpfe Porzellan mit Lockenhaar und Schläfungen 32, 38, 48 Pfg., bis 1.75 Mk.
Puppenköpfe mit Zöpfchen und Schläfungen 65, 88 Pfg., 1.10, 1.35—3.50 Mk.
Celluloidpuppenköpfe unzerbrechlich mit und ohne Haar

Puppenbälge.

Lederbälge mit Schuhen und Strümpfen
25 28 34 cm
45 65 88 Pfg.
Lederbälge ganz aus Leder mit Gelenk
25 38 34 36 40 cm
58 75 95 125 145 Pfg.
Stoffbälge mit Schuhen und Strümpfen
25 34 cm
28 45 Pfg.
Gekleidete Puppen mit Schuhen und Strümpfen 25 Pfg.
dt. mit Schuhen u. Strümpfen 30 cm 48 Pfg.
dt. mit Schläfungen 30 cm 58 Pfg.
dt. circa 25 cm mit Schläfungen 95 Pfg.
dt. circa 35 cm mit Schläfungen, weiß gekleidet 1.45 Mk.
dt. circa 40 cm mit Schläfungen 1.75 Mk.

Puppenwagen.

Puppenwagen mit Berdē 2.75, 3.85, 4.75 Mk.
Puppenwagen mit Lederhüchenschlag 3.85 Mk.
dto. Sturmringe u. 5.25 Mk.
dto. mit abnehmbar. Berdē 6.— Mk.
Puppensportwagen 1.00, 1.75, 2.45, 2.85, 3.45 bis 8.75 Mk.
Schaukelpferde (Holz) 3.— Mk.
dto. m. Brett, Fahren u. Schaukeln 3.50, 4.50, 5.50 Mk.
Plüschschaukelpferde 5.25 Mk.
Fellschaukelpferde von 7.75—22.50 Mk.

Eisenbahnen.

Eisenbahnen 45, 88, 95 Pfg., 1.25—9.50 Mk. mit Wert und Schienen.
Eisenbahnen 95 Pfg., 1.75, 2.25 Mk. etc. zum Aufschieben mit Wert ohne Schienen.
Eisenbahnen ohne Schienen 10, 25, 45—88 Pfg.
Lokomotiven mit Wert 50, 95 Pfg., 1.25 1.65 Mk.
Lokomotiven zum Aufschieben 25, 45, 95 Pfg.
Schienen, Weichen, Laternen, Signalstangen, Wärterhäuser, Barrieren, Bahnhöfe, Tunnels,

Maschinen und Modelle.

Maschinen 45, 68, 92 Pfg., 1.25—8.75 Mk. zum Feigen, stehender Kessel.
Maschinen, Lehrmittel, 1.45, 2.25, 4.75, 6, 8 Mk. mit Wasserstandesglas, stehender Kessel.
Maschinen 1.00, 1.45, 2.75, 3.25, 4.75 Mk. mit liegendem Kessel.
Heissluftmotore 2.85, 4.85—18.50 Mk.
Modelle 18, 22, 25, 38, 48, 50, 88 Pfg. bis 5.75 Mk. darunter Neuheiten: turnende Clowns, Baggerwerke, Mühlen, Luftballons, Krähne etc.

Laterna magica

45, 95 Pfg., 1.50, 1.85, 2.25, 2.85—12 Mk. Bilder dazu auch zum Drehen.

Aufziehsachen.

Automobile 25 Pf. 48, 50, 88, 95 Pf. 5.80, 6.50
Schnellfeuergeschütz 88 Pf.
Klown mit Afe 48 Pf.
Stelzenläufer 88 Pf.
Schwimmender Hund 88 Pf.
Vögel hüpfend 88 Pf.
Katze mit Ball 65 Pf.
Klown, hüpfend 50 Pf.
Klown m. Pferd 50 Pf.
Gänseschaukel 88 Pf.
Esel mit Pumpe 88 Pf.
Vogel m. Stimme 50 Pf.
Rollschuhläufer 95 Pf.

Gesellschaftsspiele, Beschäftigungsspiele in großer Auswahl.

Sehenswerte Schaufenster-Decorations, elektrisch betrieben.

Zeit. Kaufhaus „Weisses Haus“ Zeit.

Nathan & Co.

Billigste und beste Bezugsquelle

für Kleiderstoffe, Leinen, Baumwoll- und Wollwaren, Damen- und Herren-Konfektion.

Große Gelegenheitskäufe in

Damen- und Kinder-Mänteln.

Damen-Hüte

jezt weit unter Wert.

In der ersten Etage des Kaufhauses

große Spielwaren-Ausstellung.

Beleg und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Kaiserlichen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.